Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 1—2 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 35 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Büchermarkt". Einzelne Gratisnummern gern zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steinhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 495. Krefeld, Mittwoch, den 5. September 1900 (Herkulan). 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Bonn.

□ Bonn, 4. Sept.

In der heutigen 2. öffentlichen Generalversammlung sprach, wie schon kurz gemeldet, der Regierungsrath im Reichsversicherungsamte Dr. Wuermeling über „Aufgaben der Vincenzvereine in unserer Zeit." Wir lassen seine Rede hier im Wortlaut folgen:

Die Kirche ist die Mutter der Charitas, was bei einem Rückblick an der Wende des 19. Jahrhunderts gewaltig in die Augen fällt. Im Anfange des Jahrhunderts war die Kirche und mit ihr die christliche Charitas äußerlich erschüttert und innerlich geschwächt, sie hat sich aber wieder erholt und neue Sprossen getrieben und schöne Früchte hervorgebracht. Die Ordensgenossenschaften haben sich in dieser Zeit herrlich entwickelt. Die katholische männliche Laienwelt ist aus den Vincenzvereinen organisirt. Ich muß mir zu meinem Leidwesen versagen, auf die Thätigkeit der Damen einzugehen, da ich nur von den Vincenzvereinen sprechen soll. Der Vorwurf, das Christenthum sei nicht mehr im Stande, die Schäden der Zeit zu heilen, veranlaßte die Gründer des Vincenzvereins seiner Zeit, den Verein ins Leben zu rufen, und die Vincenzvereine widerlegten so damals wie heute glänzend jenen Vorwurf. Der christlich-soziale Verein hat bei der Gründung des Vincenzvereins Pathe gestanden. Die Grundsätze des Vincenzvereins sind die alten Grundsätze der Kirche gewesen, die praktisch besonders verwirklicht wurden in der großen, musterhaft geordneten kirchlichen Armenpflege der ersten christlichen Jahrhunderte in den Zeiten der Diakone. Wenn der Vorwurf erhoben wird, die kirchliche Armenpflege fördere durch die Art ihrer Handhabung die Arbeitsscheu, so ist dieser Vorwurf undgründet und längst siegreich widerlegt worden. (Zustimmung.)

Was heute bei der öffentlichen Armenpflege als besonderer Vorzug gepriesen wird, — das Elberfelder System — nämlich der Grundsatz des Individualisirens, die Prüfung des Einzelfalls, die fortlaufende Kontrolle durch den einzelnen Pfleger, das sind gewiß anerkennenswerthe Grundsätze, die aber darum nicht minder anerkennenswerth sind, weil sie längst schon vor dem Elberfelder System im Vincenzverein geübt wurden. (Beifall.) Ueber alle fünf Welttheile hat sich der Vincenzverein ausgebreitet. Millionen hat er in den 50 Jahren seiner Wirksamkeit zur Linderung von Noth und Elend aufgewendet, aber noch unendlich viel schwerer fallen ins Gewicht die geistigen Wohlthaten, die durch persönliche Beziehungen und durch sittliche Einwirkung den Armen und Elenden erwiesen worden sind.

Durch die Versicherungsgesetzgebung ist ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege der Schaffung eines Arbeiterrechts geschehen. Die Leistungen der Arbeiterversicherung sind ganz bedeutende. Wenn auch noch manches zu bessern ist, so dürfen wir uns doch über die Erfolge freuen. Wir dürfen uns darüber freuen als Katholiken, weil die Fürsorge für die Schwachen und Hülfsbedürftigen eines der eminentesten Ziele der Kirche gewesen ist.

Wenn Deutschland stolz sein darf auf die Errungenschaften, die es auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung zu verzeichnen hat, so haben wir Katholiken ganz besonderen Anlaß, uns dieser Errungenschaften zu erfreuen, denn der katholische Volkstheil ist es gewesen, der diesen Bestrebungen in langjähriger Vorarbeit und Mitarbeit den Boden bereitet und ihnen in den gesetzgebenden Körperschaften ganz wesentlich zum Siege verholfen hat. (Beifall.) In der Praxis sieht man häufig, daß die Leute es falsch anfangen, die Vortheile der sozialen Gesetze zu erlangen. Der Vincenzbruder ist der geborene Führer, hier den rechten Weg zu zeigen. Nun die Armenfürsorge. Die Last ist ganz bedeutend. Berlin gibt dafür z. B. jährlich 17 Millionen Mark aus. Nach dem Gesetze soll die öffentliche Armenpflege die Charitas nicht verdrängen, sie soll erst eingreifen, wenn andere Fürsorge nicht da ist. Für jeden verständigen Vertreter der öffentlichen Interessen ist es völlig klar, daß die gesetzliche Armenpflege die Charitas nicht ersetzen kann. Denken wir an alles, was in den Kranken-, Siechen-, Waisenhäusern der Orden geschieht und es wird uns klar werden, welche Lücken entständen, wenn die Charitas aufhörte. So lange die öffentliche Armenpflege und die Charitas — wenn auch von verschiedenen Gesichtspunkten aus — auf demselben Gebiete zu arbeiten haben, so lange sollen sie sich auch gegenseitig anerkennen in ihrer Selbstständigkeit und Eigenart und da muß es für uns allerdings unter allen Umständen heißen: wir müssen dabei sein, wir dürfen uns nicht in die Ecke stellen lassen! (Beifall.) Dieses Zusammenwirken der öffentlichen und der charitativen Arbeit kann sich in verschiedenen Richtungen bethätigen. Der Vincenzbruder kann gleichzeitig das Amt des öffentlichen Armenpflegers ausüben, beide sollen sich auch gegenseitig durch ihre Institutionen unterstützen. Wie weit der Vincenzverein über die öffentliche Armenunterstützung zu gehen hat, hängt von seinen Mitteln ab. Ueberschreitungen dürfen zwar nicht vorkommen. Im Interesse einer geordneten charitativen und öffentlichen Armenpflege muß zwischen beiden stets ein Weg der Verständigung gefunden werden. Der Vincenzverein hat dann noch das große Gebiet für sich, vorbeugend gegen die gänzliche Verarmung zu wirken. Lassen Sie mich nur einige der wichtigsten Aufgaben herausgreifen, die es auf diesem Gebiete zu bearbeiten und zu lösen gilt! Ich erwähne vor allem die charitative und ordnende Einwirkung in der Frage der wilden Ehe. In Köln sind durch die Thätigkeit des St. Regis-Komitees bereits über hundert wilde Ehen legitimirt worden und noch größere Erfolge sind auf diesem Gebiete schon im Auslande, speziell in Belgien erzielt worden. Wie viel ist auch in der Wohnungsfrage zu thun! Und zwar nicht nur in den großen Städten, sondern auch auf dem Lande! Die kleinen Leute selbst können sich da nicht helfen. Der Vincenzverein kann sehr häufig auf Abhülfe drängen. In Düsseldorf hat der Vincenzverein bei 73 Hausbesuchen gefunden, daß in 30 Fällen die gewiß nicht übergespannten Vorschriften der Polizei gegen die Gesundheitsgefährlichkeit der Wohnungen nicht eingehalten waren. Manchmal kann auch durch Mietheszuschüsse geholfen werden sowie durch die Beförderung von Gesellschaften zum Bau von Arbeiterwohnungen.

Auch auf dem Gebiete der Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke gibt es noch viel zu thun. Durch Bekämpfung des leider noch vielfach bestehenden Trinkzwanges, durch Aufklärung über die Schädlichkeit des Mißbrauchs geistiger Getränke, durch die Beschaffung geeigneter Ersatzgetränke, durch die Errichtung von Volks-, Speise- und Kaffeehallen kann vielem Unheil auf diesem Gebiete vorgebeugt werden, und die Quellen des Elends verstopfen helfen in den meisten Fällen segensreicher wirken als nachträglich geben und helfen, wenn das Elend schon eingetreten ist. (Beifall.)

Ich streife nur kurz die Aufgaben der Förderung der Kinderhorte, Mädchen-, Lehrlings- und Gesellenvereine. Sehr wichtig ist auch, daß die verschiedenen samitären Werke planmäßig zusammen wirken. Die reiche Opferwilligkeit im katholischen Volke, die Fülle und Vielseitigkeit von Liebeswerken sind herrliche Vorzüge am Baum der christlichen Charitas. Hier richtig einzusetzen und Mißbrauch zu verhüten, ist nur bei planmäßiger Ordnung möglich. Der Charitasverband wirkt mit Eifer für diese Sache. Auch hier ist ein Feld, wo wir Katholiken zeigen können, daß die Kirche den heutigen Bedürfnissen gewachsen ist. (Lebhafter Beifall.)

Generalversammlung des St. Raphael-Vereins.

+ Bonn, 4. Sept.

Der St. Raphael-Verein zum Schutze katholischer deutscher Auswanderer hielt gestern Nachmittag im Saale des Hotels „Kaiser Friedrich" eine gut besuchte Generalversammlung ab. An derselben betheiligten sich außer dem zweiten Vizepräsidenten der diesjährigen Katholikenversammlung Herrn Grafen Droste-Vischering sr. verschiedene Abgeordnete. Der Präsident, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Gabensky, begrüßte die Erschienenen, worauf der Hamburger Vertrauensmann, Herr Meyndorg, über die Erfolge des Vereins in Hamburg während der 28 Jahre seit Gründung dieser Station Bericht erstattete. In dieser Zeit hatte der Verein 73,760 Schützlinge. Die Hode des vermittelten und überwachten Geldverkehrs belief sich auf 6,532,968 M. und wurden 31,249 Briefe beantwortet. Die Auswanderung über Hamburg, welche sich im vergangenen Jahre auf 64,214 Köpfe belief, ist innerhalb der letzten sieben Monate auf 67,000 gestiegen, wovon über die Hälfte Katholiken waren. Herr Meyndorg beklagte, daß trotz des langjährigen Bestehens des Vereins die Vertrauensmänner noch zu wenig, und häufig zu spät in Anspruch genommen würden, und bat die Anwesenden dringend, doch dahin zu wirken, daß kein Auswanderer seinen Heimathsort verlasse, bevor er sich mit einem Vertrauensmann des Vereins berathen habe.

Der Vertrauensmann für Bremen, Herr Pastor Prachar, schilderte darauf die Entstehung der am 24. Januar in Bremen benedizirten St. Raphaels-Kapelle, deren Bau und Einrichtung er eingehend beschrieb. Er bemerkte noch, daß im vergangenen halben Jahre 27,730 Auswanderer in genannter Kapelle (Faltenstraße 49) den Gottesdienst besucht und 4658 die hl. Sakramente empfangen hätten.

Der als Gast weilende Herr Vikar Haas aus Kaiserswerth schilderte die traurige Lage der Seeleute in den Hafenstädten und deren Ausdehnung. Er erwähnte den Schutz, den die Franzosen bereits in Nantes, Bordeaux 2c. durch besondere „Seemannsheime" ihren Seeleuten böten, und daß demnächst auch in Rotterdam mit Hülfe des St. Raphael-Vereins ein solches katholisches Seemannsheim errichtet werde.

Herr Pott, Vertrauensmann aus Rotterdam, ergänzte die Schilderungen des Herrn Vikars Haas aus seinen täglichen Erfahrungen und führte verschiedene Fälle schmählichsten Betrugs an. Alsdann ging er auf das Gebiet des Mädchenschutzvereins über, dessen Zwecke der St. Raphael-Verein ebenfalls unterstützt. Er beklagte, daß es den sogenannten Seelenverkäufern trotz strenger polizeilicher Maßregeln immer noch gelänge, durch Anwendung von Kniffen, Mädchen über kleinere Grenzstationen nach Holland, und dann in schlechte Häuser zu bringen.

Der Geistliche Rath Herr Dr. Werthmann aus Freiburg i. B., welcher die religiöse Fürsorge für die in Baden lebenden italienischen Arbeiter organisirt hat, berichtete, daß alljährlich etwa 60,000 Arbeiter aus Italien nach Deutschland wanderten, für deren religiöse Bedürfnisse bislang seitens des Heimathlandes fast nichts geschehen sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß die durch Unterstützung des St. Raphael-Vereins im Jahre 1894 begonnene Fürsorge für die Italiener nach dem Beschluß des Kongresses von Cremona nunmehr auch von Italien aus reichliche Förderung erfahren möge. Wir Deutsche müßten schon aus Edelmuthen und der armen Italiener annehmen, weil dieselben sonst sicher ein Opfer der sozialdemokratischen Agitation würden und uns dann bedrohten. Redner erwähnte, daß in letzter Zeit sogar eine größere Zahl italienischer Arbeiterinnen in deutschen Fabriken Beschäftigung gefunden habe, so z. B. Offenbach 470, Freiburg i. B. 70, Waldkirch 100, insgesammt allein in der Diözese Freiburg über 1000 alleinstehende Mädchen, die in sittlicher Hinsicht den größten Gefahren ausgesetzt seien. Durch Gründung zweier besonderer Missionsinstitute in Freiburg in Baden und Freiburg in der Schweiz hoffe man eine genügende Zahl geeigneter Geistlicher heranzubilden für die Pastorirung der Italiener.

Der geistliche Vertrauensmann für Antwerpen, Herr Pater Lorleberg S. J., berichtet, daß es in den Häfen bedeutend besser geworden sei, seitdem die Vertrauensmänner des St. Raphael-Vereins scharfe Aufsicht übten. Derselbe führt an, daß die Auswanderung im laufenden Jahre wieder bedeutend zugenommen habe. Bis Ende Juni seien bereits 23,108 Auswanderer gegen 11,081 im vorhergehenden Jahre befördert worden. Von diesen 23,108 seien 7359 zum Auswandererstand Gottesdienst gekommen und hätten 1034 die hl. Sakramente empfangen. Herr Pfarrer Scharmer aus Danzig und Herr Fabrikant Wiese aus Werden machten hierauf noch einige Vorschläge, wie zu Gunsten des Vereins agitirt werden könne, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Festversammlung des Verbandes der Windthorstbünde.

Der stellvertretende Verbandsleiter, Herr Fresen-Essen, eröffnete am Montag Abend gegen ½10 Uhr die Festversammlung im großen Dreikaisersaal mit einer herzlichen Begrüßung der Bundesfreunde, die sich, wenn auch etwas später als in Aussicht genommen war (8½ Uhr), wegen des verspäteten Schlusses der öffentlichen Generalversammlung doch so zahlreich eingefunden hatten, daß der weite Festraum vollständig gefüllt war. Die Gäste zeigten, so führte Redner aus, daß sie treu zur katholischen Sache hielten, wie es die Bündnorstbünde auf ihre Fahne geschrieben hätten. Als treue Katholiken und treue Staatsbürger läge der Versammlung zunächst die Pflicht ob, des Kaisers und des Papstes zu gedenken. In das ausgebrachte Hoch stimmt die Versammlung begeistert ein. — Nach einem wohlgelungenen Liedvortrage der Gesangsabtheilung des Kölner Bundes wird der Abg. Landrichter Marx-Elberfeld zum Vorsitzenden gewählt. In seinem Danke für diese Auszeichnung spricht derselbe die Hoffnung aus, daß die Festversammlung für die Gründung von neuen Bünden und die Erweiterung und Solidirung der bestehenden befruchtend wirken werde.

Herr Generalsekretär Laven erörtert die Zwecke und Aufgaben des Bundes. Der W.-B. unterscheide sich von so vielen Vereinen dadurch, daß er eine Vereinigung für ernste Arbeit sei. Arbeit und wieder Arbeit verlangt er. Er hat ja für den Nachwuchs der Zentrumspartei zu sorgen. Wir wollen nicht herrschen in einem Wahlkreise, sondern helfen. Wir wollen unsere Hauptaufgabe darin sehen, katholisches Leben überall zu verbreiten. Wenn wir in 35 Wahlkreisen schon über 4000 Bundesbrüder haben, so ist das ein schöner Erfolg. Auch der zahlreiche Besuch der Festversammlung zeigt, daß der Bund großen Sympathien begegnet. Es gibt aber auch noch an vielen Orten manches zu verbessern. Wir schließen die Angehörigen der höheren Stände nicht aus, im Gegentheil, der Bund will eine Organisation junger katholischer Männer aller Stände herbeiführen. Freilich gehört nicht viel Muth dazu, unser Bundeszeichen, das schlichte Kreuz mit dem W an der Brust zu tragen, aber wir erziehen zu furchtloser Gesinnung und zu katholischer und parteipolitischer Arbeit. Beides thut an vielen Orten noth, auch an solchen, die eine katholische Bevölkerungsmehrheit haben. Redner schließt mit der herzlichen Aufforderung an Klerus und Laien, die Sache des W.-B. überall zu fördern.

Der Vorsitzende begrüßt hierauf den Fabrikanten Wiese, der in humorvoller Weise die ihm zugesprochenen Verdienste um die Gründung des Essener W.-B. ablehnt. Als Gäste waren laut „Köln. Volksztg." anwesend u. a. noch die Abgg. Dasbach, Dr. Hauptmann, Hille und Stögel. Zahlreiche Telegramme von auswärtigen Bünden und vom Vorsitzenden Herrn Heinrich Fehrenberg (Essen), z. Z. in Driburg, gelangen zur Verlesung. Kurz nach halb elf Uhr brachte das Präsidium des Katholikentages die Festversammlung mit seinem Besuch.

Auf die Begrüßung durch den Vorsitzenden drückt Graf Praschma die besten Segenswünsche für die Bestrebungen des Windthorstbundes aus und bringt ein begeistert aufgenommenes Hoch auf denselben aus.

Der musikalische Theil des schönen Abends wurde von der Kapelle der ehemaligen 28er unter Leitung des Dirigenten Schuhmacher ausgeführt. Musik, Lieder und gemeinschaftliche Gesänge, mit anfeuernden Aufforderungen einzelner Gäste abwechselnd, hielten die Bundesfreunde noch lange zusammen.

Der Kartellverband der katholischen-deutschen Studentenverbindungen

versammelte sich am Montag Abend in der Beethovenhalle zu einem solennen Festkommers. Die stattliche Korona füllte den weiten Saal bis zum letzten Platz; Aktive und Philister waren zu fast gleichen Theilen vertreten. Das Präsidium war bei Herrn cand. jur. Dobler von der Guestfalia gut aufgehoben. Derselbe begrüßte, nachdem der erste Kantus gesungen war, die Philister und Kartellbrüder. Ein schöner Flock sei zur diesjährigen Kartellverbandssammlung auserlesen worden, Bonn am sagenumwobenen herrlichen Rhein. Der Rhein mit seinen Burgen und Bergen sei der Himmel des Studententhums genannt worden; viel mehr noch treffe diese Bezeichnung auf Bonn zu, der Geburtsstätte des Verbandes. Hier traten vor 56 Jahren wackere junge Studenten zusammen, um den Grund zum Verbande zu legen; zu dieser Absonderung waren dieselben gezwungen, wenn sie sich von unduldsamen Burschenschaften nicht fortgesetzt in ihren heiligsten Gefühlen verletzen lassen wollten. Die Ideale, die damals aufgestellt, wurden stets hoch gehalten, und immer größer wurde die Zahl derer, die sich zu ihnen bekannten. Das bewiesen die 32 Banner, die das Podium zieren, welche stets rein gehalten wurden. Diese Thatsache diene zwar den Gegnern zum Trotz, den Philistern aber, welche die Banner an den Universitäten aufpflanzten in Zeiten, die stürmischer waren als die heutigen, zum Stolz. Berke rt wäre es, jetzt die Hände in den Schooß legen zu wollen; der Verband bedürfe auch heute noch des Ausbaues. Einen kurzen Rückblick auf die Entwickelung des Verbandes werfend, stellte Redner fest, daß sich manches zu Gunsten der Katholiken verschoben habe und daß auch die Zeiten vorüber seien, in denen ein schöner Schmiß als Zeichen besonderer Tüchtigkeit galt und den Schlüssel zu den Herzen der Damen bildete. (Beifall und Heiterkeit.) Auf das Wohl der Gäste kommandirte das Präsidium einen kräftigen Salamander.

Msgr. Baumgarten (Rom) rief die erste Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm II. und Papst Leo XIII. am 10. Okt. 1888 ins Gedächtniß zurück, hob die herzliche Begrüßung zwischen den beiden höchsten Autoritäten hervor, die hohen Ehren, welche der Papst dem Kaiser, die Achtung und Sympathie, welche der Kaiser dem Papste gezollt habe, und kommandirte im Anschluß daran einen Salamander auf Papst und Kaiser.

Das inzwischen erschienene Präsidium der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Graf Praschma dankte für die Begrüßung. Für ihn sei es eine hohe Freude, heute als Prändent in diesem Kreise anwesend sein zu können, nachdem er vor 47 Jahren hier als Student geweilt und seitdem Bonn nicht wieder gesehen habe. Ein Vergleich mit der damaligen Zeit bringe die Ueberzeugung, daß es um vieles besser geworden sei, daß die katholischen Studentenverbindungen Fortschritte gemacht, Zuwachs erhalten haben. Heute Mittag habe er das Zentrum das stehende Heer, das katholische Volk die Reserve genannt; die Studenten seien die erste Reserve. Dieser liegen hohe Pflichten ob, deren Erfüllung er erhoffe. Da ihm die Ueberung im Salamanderkommandiren abhanden gekommen sei, habe er als Hülfe den ersten Vizepräsidenten, Herrn Rechtsanwalt Trimborn, mitgebracht, der darin sehr tüchtig sei.

Herr Rechtsanwalt Trimborn: Als Mitglied des Kartellverbandes der Studentenvereine gereicht es mir zur besonderen Ehre, Ihnen mein Können im Salamandertreiben vorführen zu können. Ich habe dabei keinen Gedanken des unlauteren Wettbewerbs, vielmehr habe ich immer die Idee verfochten, daß Verbindungen und Vereine zusammen gehören. Schon als Fuchs habe ich die Ansicht ausgesprochen, daß die Korporationen sich zu einander verhalten, wie die verschiedenen Orden. Ein Ziel haben Verbindungen und Vereine. Aus beiden sind tüchtige Männer hervorgegangen; das ist ihr und unser Ruhm. Um eine Länge sind Sie uns aber voraus, das ist mein Freund Porsch. In den Salamander, den ich jetzt kommandire, schließe ich ihn besonders ein als leuchtendes Vorbild für alle Mitglieder der Studentenverbindungen und -Vereine. Wir wollen streben, daß aus den Vereinigungen Männer hervorgehen, wie er einer ist, ganze Männer.

Nachdem auch dieser Salamander gerieben, wurden zahlreiche Telegramme verlesen.

Die Festrede hielt Herr Rechtsanwalt Dornemann (Aachen). Mit zündenden Worten legte er die Ziele und Bestrebungen der Studentenverbindungen dar und führte aus, daß diese nichts anderes sein wollen, als katholische deutsche Studenten. Wiederholter Beifall begleitete die packenden Darlegungen, und mit Begeisterung wurde der Aufforderung des Festredners entsprochen, in dem Wunsche, daß alle Mitglieder des Kartellverbandes Christusträger sein und bleiben wollen, einen Salamander zu reiben.

Der Gaue der Stadt Bonn widmete stud. jur. Scharlich (Rhenania) seine Worte und kommandierte auf Bonna und ihre Damen einen donnernden, urkräftigen Salamander.

Weitere Ansprachen wechselten mit Liedern und Musikvorträgen, und lange noch blieb, laut „Köln. Volksztg.", die Korona in traulicher Unterhaltung versammelt, während die Damenwelt nicht müde wurde, dem anziehenden studentischen Treiben von der Galerie herab ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Verband geselliger katholischer Vereine „Omnes unum"

hielt am Dienstag Morgen im Saale des Bonner Bürgervereins seine 4. ordentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Custodis aus Köln, begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Sitzung. Er bemerkte, daß im Osten Deutschlands nunmehr auch einige Vereine dem Verband beigetreten seien, klagte aber gleichzeitig darüber, daß der Verband noch immer nicht die gewünschte Ausdehnung annehme, trotz der Agitation in größeren Städten. Dies sei umsomehr zu bedauern, da doch der Verband auf den solidesten Grundsätzen beruhe. Der Zweck des Verbandes sei jedoch nicht allein der geselige Zusammenschluß, der dem Verband angehörigen katholischen Bürgervereine, der Hauptzweck sei, ein großes Ganzes zu bilden, und mit vereinten Kräften die Interessen der katholischen Sache zu fördern. Was die Studenten erreicht haben, führ er fort, das könnten auch die katholischen Männer erreichen, umsomehr, weil sie nicht einen einzelnen Stand repräsentirten, sondern sich aus allen Ständen zusammensetzten. Ein solcher Verband müßte mächtig dazu beitragen, den Katholizismus in den Augen aller Freunde und Feinde zu heben, und den Katholiken immer steigende Achtung zu verschaffen. Nach Unterbreitung und Prüfung des Rechnungsberichts wurde hierfür Entlastung ertheilt. Hierauf schritt man zur Wahl eines Vorsitzenden, wobei Herr Justizrath Custodis auf die Dauer von 3 Jahren wiedergewählt wurde. Der Vorsitzende gedachte mit warmen Worten der Verdienste des verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden von Trier, wobei sich die Anwesenden in ehrender Weise von ihren Sitzen erhoben. Von der Wahl eines Ersatzmannes hierfür wurde vorläufig abgesehen. Alsdann wurden drei neuangemeldete Vereine von Breslau, München und Dortmund in den Verband aufgenommen und dann die Sitzung geschlossen.

Der Kartellverband der katholischen Studenten-Vereine Deutschlands

veranstaltete am Dienstag Abend in der Beethovenhalle einen Festkommers.

Das Präsidium führte Herr stud. jur. Franz Henrich (Frisia), welcher, nachdem der erste Kantus gesungen war, im Namen der Arminia und Frisia die in so großer Zahl erschienenen Kommerstheilnehmer begrüßte. Herzliche Worte der Begrüßung richtete er besonders an die Ehrengäste, die Herren Reichsgerichtsrath Spahn, den Dekan der theologischen Fakultät Prof. Dr. Kirschkamp und Prof. Dr. Englert, Abg. Dr. Karl Bachem, Prof. Dr. Mausbach, Abg. Lingens, Abg. Marx, Abg. Hauptmann.

Das Hoch auf Papst und Kaiser begründete Herr Dr. Blum (M.Gladbach), indem er die Nothwendigkeit des Autoritätsprinzips betonte, die hohen Persönlichkeiten des Papstes und Kaisers würdigte, ihr segensreiches Wirken für das geistige und leibliche Wohl der Völker beleuchtete und die Gefühle der Verehrung, Liebe und Anhänglichkeit gegen die Inhaber der beiden höchsten Gewalten zum treffenden Ausdruck brachte. Den begeisternden Ausführungen folgte ein donnernder Salamander auf Papst und Kaiser.

Die Prinzipienrede hielt Herr Referendar Dr. Horion. Wenn der Kartellverband heute in 31 Vereinen 1500 Aktive und Inaktive sowie etwa 4000 Philister zähle, so sei die Frage wohl berechtigt, welches die Ursache einer solchen herrlichen Entwickelung sei. Der Grund des Aufblühens der Vereine liege darin, daß das Gebäude auf Idealen aufgebaut sei: auf Religion, Wissenschaft und Freundschaft. Nicht von gleicher Bedeutung sind diese Ideale; die beiden letzteren bauen sich auf dem ersten auf. Der Name katholische Studentenvereine drückt denselben den Stempel des Besonderen auf, obgleich das erste Prinzip äußerlich am wenigsten hervortrete. Das erste Prinzip der Vereine sei die Religion, diese stütze Wissenschaft und Freundschaft. In formvollendeten, gedankenreichen Ausführungen hob Redner die Wichtigkeit der Ideale hervor, Aktive und Philister aufs neue für dieselben begeisternd. In dem Wunsche, daß der Kartellverband auch in Zukunft die Ideale unentwegt hochhalte, kräftig wachse, blühe und gedeihe, kommandirte Redner einen Salamander.

Während der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede erschien das Präsidium der Katholikenversammlung, freudig begrüßt vom Vorsitzenden. Eine herzliche Begrüßung wurde neben den Ehrengästen auch dem Generalsekretär Riehl zu theil, der bekanntlich beim Bingener Bootsunglück aus schwerer Gefahr gerettet wurde.

Graf Praschma dankte namens des Präsidiums für die Begrüßung. Auch in seiner Eigenschaft als Ehrenmitglied der „Unitas" begrüßte er die Versammlung und rief in dieser doppelten Eigenschaft einen Salamander auf das Wohlergehen des Verbandes.

Herr Reichsgerichtsrath Spahn richtete darauf an die Verbandsbrüder Worte der Aufmunterung. Weitere Ansprachen folgten, und spät erst gelangte die Fidelitas in Aktion, welche dann aber um so nachdrücklicher zum Ausdruck kam. Lange noch blieb, wie die „Köln. Volksztg." schreibt, die stattliche Korona versammelt, im trauten Meinungstausch bei munteren Liedern und gutem Stoff der vergangenen Zeiten gedenkend, der Gegenwart sich freuend und Pläne für die Zukunft machend.

Festkommers des katholischen Studentenvereins „Ripuaria".

Glänzend verlief der anläßlich der 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands von dem Kartellverband „Ripuaria" (Bonn), „Gothia" (Würzburg), „Burgundia" (München) am Dienstag Abend veranstaltete Festkommers. In hellen Scharen strömten die Alten Herren und Ehrengäste zu dem festlich geschmückten Saal im Hotel „Kaiser Friedrich", und bald war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Unter dem Präsidium des Herrn cand. jur. Fordach (Rip.) entwickelte sich bald die rechte Stimmung. Als Ehrengäste seien u. a. erwähnt, Herr Graf Praschma, erster Präsident der diesjährigen Katholikenversammlung, Herr Prof. Englert, die Herren Graf Droste zu Vischering, Reichs- und Landtagsabgeordneter Trimborn. Nach dem ersten gemeinschaftlichen Lied hieß das Präsidium die Gäste und Alten Herren herzlich willkommen, worauf Herr Kaplan Schrills aus Köln-Ehrenfeld ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Papst und Kaiser ausbrachte. Die Festrede hielt Herr Rechtsanwalt Bongard, Alter Herr der „Ripuaria". Er erörterte darin unter lebhaftem Beifall die Beziehungen zwischen den katholischen Korporationen und der Generalversammlung der Katholiken sowie ihre Stellung in der Organisation der Katholiken und in dem Kampfe für die katholische Weltanschauung. Herr Prof. Dr. Englert pries dann in warmen, herzlichen Worten die erhabenen Prinzipien des Kartellverbandes, und ermahnte besonders die jüngeren Semester, diesen Grundsätzen stets treu zu sein. Herr Graf Praschma richtete später noch einige Worte an die Festversammlung und forderte sie auf, immer energisch für die katholische Sache einzutreten. Nach dem Toaste auf die Damen, der überaus humoristisch angelegt war, schloß der offizielle Theil. Noch recht lange saßen dann die alten und die jungen Ripuaren mit den Gästen zusammen und frischten alte liebe Erinnerungen auf.

* Bonn, 4. Sept. Anläßlich des goldenen Jubelfestes des hiesigen katholischen Gesellenvereins, das am Sonntag in würdiger Weise gefeiert wurde und über welches wir ausführlich berichteten, hat der Präses des Vereins, Herr Pfarrer Herkenrath, eine Festschrift herausgegeben, die zunächst eine Geschichte des Handwerks enthält, und in welcher der Verfasser eingehend die Entwickelung des Handwerks und der Gesellenverbande schildert. Ueber den Jubelverein selbst heißt es in dem Festbuche u. a.: Die Gründung des Vereins wurde von dem Verein vom hl. Vinzenz von Paul in die Hand genommen. Nachdem die nothwendigen Vorarbeiten erledigt waren, wurde als Gründungstag der 15. Febr. 1850 bestimmt. Sieben Gesellen traten dem Vereine sofort bei. Die Wahrheit des Sprüchwortes, daß aller Anfang schwer ist, mußte auch der Bonner Verein erfahren. Der Mangel eines geeigneten, geschweige eigenen Lokals, die mehr als dürftige Ausstattung — das ganze Mobilar bestand aus zwei alten Bänken, einem Pulte, zwölf alten Stühlen und einigen Tischen — hemmten anfangs den Fortschritt. Erst als ein anisprechendes Lokal im „Kölner Hof" gefunden war, fing der Verein zu leben an und gedieh in der erfreulichsten Weise. Da der provisorische Leiter, Herr Kaplan Fögen, wegen Kränklichkeit sein Amt bald niederlegen mußte, wurde der damalige Religionslehrer, Dr. Peter Dubelmann, als Präses gewählt. Man hatte den rechten Mann gefunden, der u. A. für eine Herberge sorgte und eine Krankenkasse, die erste für eine Herberge in der Stadt, sowie eine Sparkasse einrichtete. Auch dieser Art in der Stadt, sowie eine Sparkasse einrichtete. Auch

sorgte er für den Fortbildungs-Unterricht, errichtete eine Bibliothek ꝛc. Unter denen, welche in den ersten Jahren den Unterricht im Gesang und anderen Fächern im Vereine ertheilte, war auch unser jetziger Hochwürdigster Herr Erzbischof Dr. Hubertus Simar. Auch die Bildung eines Schutzvorstandes wurde in die Hand genommen, um dem Vereine den nothwendigen Halt in der Bürgerschaft zu geben. Der damalige Oberbürgermeister, Herr Kaufmann, welcher die Bedeutung des Gesellen-Vereins wohl zu würdigen verstand, stellte sich bereitwilligst an die Spitze. Dem nunmehr rasch aufblühenden Vereine gelang es mit Unterstützung hochherziger Geschenkgeber, im Jahre 1858 sein eigenes Heim zu beziehen. Auf den verdienstreichen Präses Dubelmann, der 1896 als Domkapitular in Köln starb, folgten als weitere Präsides die hochw. Herren Dr. Isfrahe, Hongarz und Dr. Hasenäcker, der jetzige Pfarrer an St. Joseph in Krefeld. Unter dem letzteren nahm der Verein besonders einen kräftigen Aufschwung. In den 18 Jahren, 1872—1890, die der hochw. Herr hier wirkte, hat er sich für die Geschichte des Vereins verewigt; sie wird ihn stets als den größten und hervorragendsten Präses nennen. Er war es auch, der das jetzige große, prächtige Heim des Vereins zu Stande brachte. Die Kosten dieses Baues beliefen sich auf 114,000 M., die des Mobiliars auf 15,000 M. Glücklich war auch die Wahl seines Nachfolgers, des hochwürdigen Herrn Pastors Herkenrath, der seit 1890 den Verein leitet und dessen unermüdliche und erfolgreiche Thätigkeit für den Verein die schönsten Früchte gezeitigt hat. Am 3. Juni 1896 erhielt der Verein die Korporationsrechte. — Unserem Berichte über die am Sonntag Morgen in der Festhalle stattgehabte Festversammlung der Gesellenvereine tragen wir noch nach, daß der hochw. Herr Generalpräses Schaefser, nachdem er des Gründers des Bonner Vereins, des verstorbenen Herrn Domkapitulars Dubelmann ehrend gedacht hatte, die überaus großen Verdienste würdigte, die sich Herr Pfarrer Dr. Hasenäcker um den Verein erworben habe. Leider werde derselbe wegen Krankheit wohl nicht zum Feste erscheinen können. Er wolle dem verdienstvollen Manne, dessen ganzes Herz dem Vereine gehörte, sagen lassen, wie viele dankbare Herzen seiner in Bonn gedacht hätten. Der hochw. Herr führte dann noch aus: Das viele Gute, das der Verein in Bonn gewirkt, sei nicht als Reklame veröffentlicht worden, aber es sei in Gottes Buch geschrieben. Mancher junge Mann habe im Bonner Vereine seine zweite Heimath gefunden. Durch viele Herzen klinge es: was wir sind und haben, das verdanken wir dem Vereine.

---

* **Bonn,** 5. Sept.

Die Wallfahrt nach dem Kreuzberge

fand programmmäßig heute Morgen 8 Uhr statt. Das Wetter war günstig. An der Wallfahrt betheiligten sich die sämmtlichen kirchlichen Vereine der Stadt, die Innungen, die katholischen studentischen Korporationen mit ihren Fahnen, die Geistlichkeit, der Vorstand der Katholikenversammlung, und Tausende andere katholische Männer aus allen Gauen Deutschlands. Gegen 10 Uhr langte der imposante Zug auf dem Kreuzberge an. Auf dem Platze vor der Kapelle richtete P. Dominikus eine ergreifende Ansprache an die vieltausendköpfige Pilgerschaar. Mit weithin schallender Stimme und mit hinreißender Beredtsamkeit pries er den Siegeszug des Kreuzes und forderte die Katholiken auf, stets und überall Kreuzträger zu sein. Mit sakramentalischem Segen wurde die Feier geschlossen.

Die dritte geschlossene Generalversammlung

begann erst um ½12 Uhr unter dem Vorsitze des 2. Präsidenten Rechtsanwalt Trimborn. Angenommen wurde ein Antrag betr. Mädchenschutzanstalten im Auslande. — Ferner wurde ein Antrag angenommen, dem Zentrum, insbesondere dem Abg. Roeren für sein mannhaftes Eintreten im Kampfe gegen die Unsittlichkeit den Dank auszusprechen. — Das Anerbieten der Stadt Aachen, als Vorort für die nächste Generalversammlung zu dienen, wurde unter lebhaftem Danke abgelehnt, mit der Begründung, im nächsten Jahre solle ein Ort in Baden oder Bayern vom Zentralkomitee nach eigenem Ermessen bestimmt werden.

Abg. Dr. Gerstenberger empfahl einen Antrag, welcher die Aufmerksamkeit der deutschen Katholiken auf die vor Kurzem unter Unterstützung des Augustinus-Vereins errichtete Zentral-Auskunftsstelle der katholischen Presse lenkt. Dieselbe hat die Aufgabe, den unablässigen Angriffen in der kirchenfeindlichen Presse auf die katholische Kirche und deren Vertreter, Bischöfe und Priester wie Laien entgegenzuwirken; insbesondere soll sie bei entstellter und tendenziöser Wiedergabe thatsächlicher Vorgänge sowie bei der so häufig vorkommenden freien Erfindung gänzlich unwahrer Erzählungen, welche die Kirche und deren Vertreter herabzusetzen geeignet sind, die Wahrheit aufdecken und für deren Verbreitung in der Oeffentlichkeit sorgen. Der Antrag wird angenommen.

Weitere Anträge betreffen die Orden, die Missionen in China und die freie Religionsübung in den deutschen Bundesstaaten, wobei auf die bekannten Zustände in Sachsen und Mecklenburg hingewiesen wurde.

Aus den vielen Urtheilen der gegnerischen Blätter, zu deren auch nur theilweisen Wiedergabe uns im Augenblicke der Raum mangelt, heben wir doch eines der „Köln. Ztg." hervor, welches die gestrige öffentliche Versammlung betrifft. In der Einleitung zu dem Berichte über dieselbe heißt es u. A.:

„Stürme des Beifalls und auch der Heiterkeit riefen heute zwei Redner hervor von ganz verschiedener Berufs-, verschiedener Bildung, ein Professor und ein Bauer: der Professor Dr. Mausbach aus Münster und der Landwirth Blum aus Krefeld. Während Professor Mausbach in seiner Behandlung des Kuhgleichs zwischen Autorität und Freiheit als Meister der Redekunst glänzte, ganze Strahlenbündel geistreicher Sätze über die Versammlung niedergehen ließ und in vornehmer Art die Gegner behandelte, erwies sich der Krefelder Landwirth und Stadtverordnete Blum als ein echter Bauer von altem Schrot und Korn, der, wenn es ihm vom Herzen ging, in poetischen Worten sich auszudrücken und alles mit drastischen Redewendungen spickte, die ihn zum Schöpfer geflügelter Worte gar nicht unfähig erscheinen lassen."

Liebe oder Furcht?

Die Politik Rußlands in China ist häßlich, aber nicht unerklärlich. Schwieriger dagegen ist zu sagen, was die nordamerikanische Regierung angeblich beabsichtigt, wenn sie gelegentlich mit dem Chinesenthum gönnerhafte Fühlung sucht. Am nächsten liegt die Erklärung, daß Mac Kinley und seine Genossen bei der auswärtigen Politik stets die Rückwirkung auf die republikanischen Wahlaussichten im Auge haben und deshalb der Wellenbewegung der sog. öffentlichen Meinung peinliche Rechnung zu tragen suchen. Andere aber meinen, die nordamerikanischen Staatsmänner spekulirten auf die Dankbarkeit der Chinesen, die sich künftig an Bevorzugung der nordamerikanischen Handelsinteressen äußern würde.

Das erinnert uns an den wehmüthigen Erguß, den nach der Berufung des Grafen Waldersee ein freisinniges Börsenblatt in Berlin brachte. Wenn der deutsche Generalfeldmarschall die Führung übernehme, so wurde da ausgeführt, werde das chinesische Volk Deutschland für die ganze Heimsuchung verantwortlich machen, und der grimmige Haß gegen Deutschland werde dem deutschen Handel zum schweren Schaden gereichen.

Diese Angst ist nicht begründet, und ebensowenig die entsprechenden Hoffnungen der Nordamerikaner. Daß die Chinesen wegen der Führerrolle Waldersees die deutsche Waare oder die deutschen Geschäftsleute boykottiren sollten, ist ein Gedanke, der durch die Erfahrungen in Europa schon hinreichend widerlegt ist. Die Franzosen haben doch gewiß seit 1870 einen anständigen Haß auf Deutschland gehabt, und niemand kann ihm nationalen Korpsgeist und nationale Opferwilligkeit absprechen. Aber sie treiben doch Geschäfte mit den verhaßten „Prussiens". Mit dem Boykott gegen deutsche Waare ist es trotz aller blitzigen Redensarten nichts Ernstes geworden; sogar das deutsche Bier wird von dem grimmigsten Nationalisten in Paris getrunken. Die Engländer haben für Deutschland auch keine politische Liebe, und auf wirthschaftlichem Gebiete sogar einen eifersüchtigen Haß, der manchmal noch in helleren Flammen aufgelodert ist, als die französische Unliebenswürdigkeit. Zum ewigen Zeugniß der englischen Abneigung gegen den deutschen Gewerbefleiß steht ja das Gesetz da, das uns zu der berühmten Inschrift „Made in Germany" gezwungen hat. Aber was haben die gesetzlichen Maßregeln und die Hetzartikel genutzt? England ist nach wie vor der größte Abnehmer unserer Erzeugnisse, und in den Ländern englischer Zunge ist das Ursprungszeichen des unbeliebten Deutschland zu einer Empfehlungsmarke für die Waaren geworden.

Geschäft ist Geschäft; der Kaufmann wählt seine Bezugsquellen nicht nach Liebe, sondern nach dem Vortheil. Die chinesischen Kaufleute sind bekanntlich recht kluge Geschäftsleute; sie werden nach wie vor deutsche Waaren beziehen, wenn sie dabei das meiste zu verdienen hoffen.

Wenn nun Nordamerika statt auf die dankbare Liebe des Volkes auf besondere Begünstigung seitens der Regierung spekuliren sollte, so würde es sich erst recht schneiden. Denn natürlich wird Deutschland in China die Meistbegünstigung sich nicht nehmen lassen.

Im Uebrigen ist es ein großer Irrthum, bei den Chinesen solche Gefühle wie Dankbarkeit vorauszusetzen. Der Chinese im Allgemeinen und ganz besonders die Beamten gehen gefühllos und skrupellos ihrem Vortheil nach, und wenn sie zur Artigkeit gegen Fremde erzogen werden sollen, so ist die Furcht das einzig richtige und einzig wirksame Erziehungsmittel. Ob die Chinesen wirklich einen Unterschied machen zwischen der deutschen Nation, die den Oberbefehlshaber stellt, und den anderen Nationen, die Peking erobert haben, ist noch sehr zweifelhaft. Aber wenn sie es thun sollten, so würde die Schlußfolgerung so lauten: „Deutschland ist das erste und mächtigste Volk; mit Deutschland dürfen wir uns erst recht nicht überwerfen; dieses stärkste Land im Westen hat gewiß auch die besten Waaren und die tüchtigsten Unternehmer."

„Oderint, dum metuant!" Nicht um Liebe gurren, sondern Respekt erzwingen — das ist die Hauptaufgabe der ostasiatischen Politik. Natürlich kann man nicht den ganzen Volksmassen im Innern des Reiches Respekt und Furcht einpauken; aber es genügt, wenn die Beamten und alle diejenigen, die Beamte werden wollen, durch die Thatsache belehrt werden, daß man Strafe und Verlust des einträglichen Postens riskirt, wenn man sich boxerhaft benimmt. Mittels der neuen Zentralbehörde muß eine strenge Zucht über die Beamtenschaft dauernd durchgeführt werden; dann wird das Volk schon ruhig und verträglich bleiben.

Deutschland.

* **Berlin,** 4. Sept. Der Kaiser ließ sich vom Eisenbahnminister Vortrag über die Verhältnisse der Großen Berliner Straßenbahn halten. Der Minister hat dem Kaiser Vorschläge unterbreitet, wie in Zukunft bei ungünstiger Witterung, besonders bei Schneefällen, Betriebsstörungen zu vermeiden sein werden. — Einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten zufolge sind bei den Baugewerkschulen in Münster und Posen besondere Tiefbauabtheilungen eingerichtet worden, die namentlich auch eine größere Vorbildung für die Stellung der Eisenbahnbetriebsingenieure und Betriebsinspektoren, der bautechnischen Eisenbahnsekretäre und der Bahnmeister bezweckt. Der Minister macht darauf mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß bei der Aufnahme für diese bezeichneten Stellungen künftig diejenigen Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen sind, die an einer von ihm als genügend bezeichneten Fachschule die Tiefbauabtheilung besucht und das Reifezeugniß erlangt haben. — Der „Reichs-Anz." veröffentlicht eine Verordnung des Bremer Senats vom 19. August, die eine Geldstrafe von 1000 M. festsetzt für die Uebertretung des in der kaiserlichen Verordnung vom 6. August erlassenen Verbots der Einfuhr lebender Pflanzen und frischen Obstes ꝛc. aus Japan wegen der San-José-Schildlausgefahr. Ferner haben die vom Senate 1898 anläßlich der Verbots der gleichen Einfuhr aus Amerika erlassenen Verordnungen auf Ueberwachung der kaiserlichen Verordnung vom 6. August getroffenen Bestimmungen sinngemäß Anwendung zu finden. — Es steht nunmehr fest, daß auch französische Offiziere an den großen Kaisermanövern theilnehmen werden. In den nächsten Tagen werden aus Frankreich Brigadegeneral Michal, Oberstleutnant Sylvestre und Major de Chazelles in Stettin eintreffen.

* **Die Beschlagnahme deutscher Dampfer in der Delagoabai.** Wie erinnerlich, hatte die großbritannische Regierung nach Aufhebung der von britischen Seebehörden seiner Zeit gegen deutsche Schiffe verfügten Beschlagnahme die Verpflichtung zum Ersatz des durch diese Maßnahmen entstandenen Schadens grundsätzlich anerkannt. Heute nun theilt die „Nordd. Allg. Ztg." die Summe mit, welche der Deutschen Ostafrikalinie zugesprochen worden ist. Sie beträgt für die Anhaltung der Reichspostdampfer „Bundesrath", „General" und „Herzog" 500,000 M., für die Anhaltung des „Hans Wagner" 88,740 M. und der „Marie" 2520 M.

* **In dem Kampfe zwischen dem Oberbürgermeister Bender und den Vertretern des Mittelstandes** wird unserer Ansicht nach etwas zu viel Eifer entwickelt. Der liberale Herr hat im Herrenhause, um die Warenhäuser gegen die ihnen zugedachte Steuer in Schutz zu nehmen, von dem kleinen Mittelstande weit mehr behauptet, als er beweisen und vertreten kann. Der Mittelstand sei, sagte er, in den letzten zwanzig Jahren unzweifelhaft moralisch gesunken; er sei viel mehr neidisch, geneigt zu übler Nachrede und auch unehrlicher geworden; wer im Handwerkerstande eine Rolle spielen wolle, müsse hassen können, u. s. w. Im Herrenhause trat ihm alsbald Verallgemeinerungen und Uebertreibungen im Abgeordnetenhause von dem Zentrumsabgeordneten Marx abgefertigt. Damit hatte eigentlich die Sache wohl erledigt sein können, zumal wenn man bedenkt, daß Herr Bender seine Aeußerungen in der Hitze des Gefechtes gethan hatte. Indeß finden wir es begreiflich und berechtigt, wenn aus Handwerker- und Kaufmannskreisen noch entschiedene Proteste laut wurden. Die Beleidigten konnten die handgreiflichen Uebertreibungen und Unrichtigkeiten einfach ignoriren, sie konnten sie aber auch stolz zurückweisen. Auf weitläufige Auseinandersetzungen, lange Erklärungen oder gar Beschimpfungen des Breslauer Oberbürgermeisters hätte man dagegen besser verzichtet. Man hat da thatsächlich mehrfach über die Schnur gehauen. Schon als die ersten Proteste aus der Nähe jenes Wirkungskreises kamen, erließ Herr Bender eine lange Erklärung, die zwar der Form einer gereizten Abweisung aller Kritik seiner Rede hatte und diese scheinbar vertheidigte, thatsächlich aber das zurücknahm, wodurch die Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden sich beleidigt fühlen konnten. Sowohl die allgemeine Anwendung der Anklagen auf den Mittelstand, als die Maßlosigkeiten wurden von ihm preisgegeben. Man hätte sich mit der Thatsache der Revokation wohl großmüthig begnügen und dem Bedrängten die Form zu gute halten können. Die drei schlesischen Handwerkskammern haben nun aber einen „offenen Brief" an ihn gerichtet, worin sie nochmals gegen seine Aeußerungen im Herrenhause protestiren. Das ist in so scharfen Worten geschehen, wie sie eine amtlich Körperschaft wohl selten in einem von ihr veröffentlichten Aktenstücke gebraucht hat. Dies muß jeder Unparteiische zugestehen. Eine ruhige, sachliche Erwiderung hätte unbedingt einen besseren Eindruck gemacht, wenn man eine solche überhaupt für nöthig hielt, was nach unserer Auffassung nicht der Fall war. Herr Bender hat darauf wieder eine leidenschaftliche, persönlich zugespitzte Antwort gegeben, die gleichfalls dem Frieden und der Verständigung nicht dienen kann. Wieder thut er so, als ob er alles, was er im Herrenhause gesagt hätte, aufrecht erhielte, thatsächlich gibt er ihm aber einen Sinn, der es wesentlich abschwächt. Wir meinen, es wäre besser gewesen, er hätte ganz geschwiegen, statt so, wie er hier thut, weiter den freisinnigen Parteimann herauszukehren. Wollte er im Ernste eine Beilegung des Streites, so mußte er ruhig und offen sagen, er habe es nicht so schlimm gemeint, man habe seine Worte falsch aufgefaßt. So gießt er aber nur Oel ins Feuer, während die Streitenden in Wirklichkeit, wie uns wenigstens scheinen will, gar nicht mehr viel auseinander sind und sich die Hand reichen könnten, wenn sie nicht beide im Zorne die Fähigkeit eines ruhigen Urtheils verloren hätten.

* **Die Frage der Kohlennoth** bildet den „Berl. Pol. Nachr." zufolge den Gegenstand der Erörterungen innerhalb der Staatsregierung. Das Staatsministerium dürfte sich in einer für diese Woche in Aussicht genommenen Sitzung mit der Frage befassen. Ob was dabei herauskommen wird? Nach Meldungen aus New-York stände die Einfuhr amerikanischer Kohle nach Europa in größtem Stile in Aussicht. Die Seele des Planes ist die Baltimore and Ohio Railroad Company, und Hand in Hand mit ihr geht die Consolidation Coa Company, welche ungeheure Lager von bituminöser Kohle in dem Cumberland-Distrikte besitzt. Mit einem nach vielen Hunderttausenden von Dollars sich beziffernden Kostenaufwande baut die Baltimore und Ohio-Eisenbahn jetzt große Kohlenvorräthe und Ladevorrichtungen in Curtisbay unweit Baltimore an. Die Kohlenverschiffung selbst soll mit dem 1. l. M. ihren Anfang nehmen. Täglich sollen 20,000 Tons aus der Eisenbahn in den Schiffsraum überladen werden. Auch sind bereits mit verschiedenen Dampferlinien Verträge behufs Verschiffung der Kohlen nach Europa geschlossen worden. Es wird sich ja schon in einer nahen Zeit herausstellen, ob diese Meldungen wahr oder ob sie — amerikanisch sind.

* **Welche Zeitungen der Kaiser liest,** wird zur Zeit mitgetheilt. Es sind für den Kaiser abonnirt: Die liberale „Kölnische Zeitung", die nationalliberale „National-Zeitung", die freikonservativen Berliner „Neuesten Nachrichten", das jüdisch-liberale „Kleine Journal", der farblose „Berliner Lokal-Anzeiger", der amtliche „Reichsanzeiger" und der „Pariser Figaro". Außerdem liest der Kaiser mehrere deutsche und englische Witzblätter und illustrirte Zeitschriften, z. B. „Ueber Land und Meer", „Fliegende Blätter" u. s. w. Bedauerlich finden wir zwanzig Jahren unzweifelhaft, daß sich unter der Lektüre des Kaisers kein katholisches Organ befindet, sondern fast nur Kulturkampfsblätter, und weiter kein Organ, das einer energischen Fortführung der Sozialreform das Wort redet.

Oesterreich.

* **Wien,** 4. Sept. Unter dem Vorsitz des Kaisers fand heute Mittag ein Ministerrath statt, an welchem der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski, der Reichsfinanzminister von Kallay, der österreichische Ministerpräsident von Korber und der ungarische Ministerpräsident von Szell theilnahmen. Ministerpräsident von Szell kehrt heute Abend nach Pest zurück.

Italien.

* **Mailand,** 2. Sept. Der Königsmörder Bressi hat den gestrigen Abend verstreichen lassen, ohne den Rekurs an den Kassationshof in Rom einzulegen. Als der Vertheidiger Martelli Bressi im Zellengefängniß aufsuchte, fand er ihn außer sich vor Wuth. Es war diesem nämlich das Urtheil im Wortlaut wenige Stunden zuvor zugestellt worden, wonach alle Fahrhabe Bressi's dem Staate verfällt. Bressi zeterte über diesen Raub. „Ich habe den Passanante und Acciarito gerächt, auch für mich wird ein Rächer aufstehen! Ich will, daß die Gerichtskomödie aus sei." Dabei blieb er, und damit hat das Urtheil vom 29. v. M. Rechtskraft erlangt.

Kirchliches.

* **Köln,** 3. Sept. Der „Kirchl. Anz." veröffentlicht folgende Ernennungen: Pfarrer Laurenz Joseph Goffen in Kirchberg zum ersten Definitor des Dekanates Bergheim, Pfarrer Karl Laurenz Joseph Krichel an St. Maria-Himmelfahrt in M.-Gladbach zum ersten Definitor des Dekanates Gladbach, Pfarrer Anton Hubert Haverz in Elsig zum zweiten Definitor des Dekanates Euskirchen, Eduard Ferdinand Koch, Dr. jur. can., Defensor der 1. Kuratokasse an St. Martin in Düsseldorf, zum Rektor in Wiesdorferheide, Pfarrer Wiesdorf, Dekanat Solingen, Marx, Konrad Hubert, Vikar in Fischtrop, zum 1. Kaplan in Köln-Deutz, Dekanat Mülheim, Neukirchen, Peter Joseph, Vikar in Giesenkirchen, zum Defensor des Benefiziums Wasshoven, mit der Verpflichtung zur Aushülfe in der Seelsorge zu Stockdorf, Dekanat Königswinter, Quadflieg, Peter Tonsaint, Vikar in Werden, unter Zurücknahme der Ernennung zum Kaplan in Köln-Deutz, zum ersten Kaplan an St. Marien in Essen. Baasen, Joseph, Rektor in Wiesdorferheide, zum Vikar in Heinsberg. Luther, Bernhard Joseph Hubert, Hauskaplan in Steinbüchel, zum Vikar in Wiesdorf, Dekanat Solingen. Mercken, Maximilian Johann Wolfgang Maria, Vikar in Kessenich, zum Vikar in Borringen, Dekanat Lovenich. Pelzer, Johann, Vikar in Wirm, zum zweiten Vikar in Hardtberg, Dekanat Krefeld. Schüller, Reiner Hubert, Vikar in Borringen, zum Vikar in Kessenich, Dekanat Bonn. Boden, Hubert Anton, Pfarrer in Dottel, zum Pfarrer in Commern, Dekanat Euskirchen. Friedrichs, Stanislaus, Reopresbyter aus Elberfeld, zum Vikar in Bardenberg, Dekanat Eschweiler. Hammen, Gerhard Wilhelm, Reopresbyter und Myst, zum zweiten Kaplan an St. Maria in Lyskirchen zu Köln. Huß, Karl Theodor, Reopresbyter aus Steele, zum Vikar in Rommerskirchen, Dekanat Neuß. Jörissen, Joseph August Franz Hubert, Reopresbyter aus Aachen, zum 3. Kaplan an St. Antonius in Barmen. Nix, Johann Bartholomäus, Reopresbyter aus Hösen, zum Vikar in Oberstrum, Dekanat Werden. Oberlender, Johann Hubert, Reopresbyter aus Aldenhoven, zum Vikar in Merzenich, Dekanat Mülheim. Baasen, Johann Wilhelm Hubert, Reopresbyter aus Aachen, zum Vikar in Linnich, Dekanat Aldenhoven. Weidenauer, Karl Alexander, Reopresbyter aus Düsseldorf, zum Rektor in Bergerhof, Pfarrei Denklingen, Dekanat Ückerath. Lennartz, Franz Julius, Pfarrer in Altendorf, zum Pfarrer in Lidar, Dekanat Lechenich. Bergervoort, Bernhard Maria, Dr. theol. et phil., Kaplan an St. Marien in Elberfeld, zum

---

Kunst und Wissenschaft.

* **Speyer,** 3. Sept. Die bei der Herstörung der Gräber im Jahre 1689 vermutete und 1739 in einem Holzsärge gesammelten Skelettreste unterlagen fortgesetzter Untersuchung. Dabei fanden sich außer (bereits von dem damaligen Augenzeugen, dem Konrektor Vigel, erwähnten) Resten einer männlichen und einer weiblichen Leiche noch Skelettreste eines zweiten sehr großen Mannes, welche gewisse Altersdeformationen aufweisen. Von besonderer Bedeutung sind davon das Kreuzbein und der erste Halswirbel. Ersteres fand seine Ergänzung in einem kleinen Knochenfragmente, welches bei den jetzigen Ausgrabungen in dem früher als Grab Rudolfs anzusehenden Holzsarge aus seiner ursprünglichen Lage gehoben wurde. Andererseits gehört der oben erwähnte Halswirbel zweifellos nicht zu dem Skelette, welches nach der Untersuchung dem Könige Albrecht zugewiesen werden muß. Zu jenem Halswirbel paßt aber vollständig der Schädel, welcher seinerzeit wegen einer über dem linken Auge befindlichen Hiebmarke von Vigel als das Haupt Albrechts agnosziert wurde. Die erwähnte Hiebmarke und eine zweite solche am Hinterhaupte sind nach den jetzigen Untersuchungen dem Schädel erst in postmortem Zustande, höchstwahrscheinlich bei der Zerstörung im Jahre 1689, beigebracht worden. Daraus und aus sonstigen senilen Merkmalen des Schädels ergiebt sich, daß er nicht der Albrechts von Oesterreich ist, welche gehört er mit dem außerhalb des Sarges gefundenen Kreuzlein zu dem Skelette Rudolfs von Habsburg, welches dadurch in größerer Vollständigkeit zusammengesetzt werden konnte, als man nach dem Befunde des Grabes vor wenigen Tagen erwarten durfte. Von dem Schädel Albrechts sind nur kleine Bruchstücke gefunden worden. Die anthropometrische Untersuchung der übrigen Skelette und Skelettfragmente wurde zum Abschlusse gebracht und die Wiederbeisetzung derselben vorbereitet. In der Bischofsreihe im äußersten Westen des Königschores konnten fünf Gräber festgestellt werden, von welchen bisher drei untersucht wurden. Es handelt sich dabei um theilweise erhaltene Skelette und Gewänder. Die letztern gestatten eine Datierung der drei Gräber in die Zeit vom 11. bis zum 14. Jahrhundert.

Vermischtes.

* **Kopenhagen,** 4. Sept. Kapitän Andrée in Gothenburg veröffentlicht eine Erklärung, welche besagt: Die letzte Andréebojе benutze seine Meinung, daß alle Bojen ursprünglich Mittheilungen enthielten. Dieses Jahr werde man gewiß Nachricht über das Schicksal der Expedition erhalten. Er berechnet, nach der von Nansen gebrauchten Zeit könne Andrée erst Ende dieses Jahres bewohnte Gegenden erreichen, wenn er jenseits des Nordpols gelandet sei.

* **Die Beulenpest in Glasgow.** Aus London, 3. d. wird der „Köln. Volksztg." geschrieben: Die Peitl Alb vorige Woche dieser Schreckensruf die Straßen Glasgows durchellte, gab es wunderbarer Weise eine Menge Leute, die sich der Bedeutung desselben nicht ganz klar zu sein schienen, denn man faßte die Sache sehr von der leichten Seite auf. Man meinte, die Beulenpest sei eine spezifisch orientalische Krankheit, die nur im fernen Osten ihr Unwesen treiben könne, man hatte offenbar ganz vergessen, daß erst im letzten Jahr in Oporto viele Menschen dieser entsetzlichen Krankheit ihr Leben opfern mußten. Als man sich aber dann darüber klar geworden war, was die Pest eigentlich bedeutet, gaben die Bewohner von Glasgow ihre Gleichgültigkeit bald auf, und dieselbe machte einer allgemeinen Panik Platz. Glasgow kann im Großen und Ganzen mit seinen gesundheitlichen Einrichtungen ganz zufrieden sein, das heißt, dieselben sind nicht besser und nicht schlechter als die anderer englischer Seehäfen. Jede Hafenstadt hat ihre Theile, die sich für die Ausbreitung von Epidemien besonders eignen, und es dürfte nicht allzuviel Grund zu der Hoffnung vorhanden sein, daß sich die Krankheit so ohne weiteres wird ausrotten lassen. Auf alle Fälle wird aber eine längere strenge Quarantäne nothwendig sein, und schon das allein bedeutet für eine Handelsstadt einen bedeutenden Verlust. Wer Glasgow genauer kennt, wird zugeben müssen, daß die Stadt trotz aller Verschönerungen und Verbesserungen der letzten Jahre noch manche sehr bedenkliche Winkel hat; es ist natürlich nicht möglich gewesen, auch für die Aermsten gesunde und reinliche Häuser zu beschaffen, und erfahrungsgemäß nützt da auch nichts, wenn die Stadtbehörden nicht auch gleichzeitig in der Lage sind, solche Quartiere dauernd in Ordnung zu halten, da sonst in der kürzesten Zeit die schönsten und gesundesten neuen Häuser zu Krankheitsnestern werden. Dafür ist gerade Glasgow ein Beweis: noch vor 15 Jahren waren die Rosestreet und die Thistleist et, die beide an dem südlichen Ufer der Clyde liegen, gesunde Straßen, in denen gutsituirte Leute aus dem Mittelstande wohnten. Heute sind diese Straßen wahre Höhlen des Lasters und ansteckender Krankheiten, und hier ist es auch, wo die Pest ausgebrochen ist. Ungefähr vor vierzehn Tagen fand in einem Hause in Rosestreet, in dem ein Hafenarbeiter wohnt, eine Leichenschau statt; die Frau des Arbeiters war nämlich gestorben, und zwar, wie angegeben wurde, an Lungenentzündung. Bei der Leichenschau war eine gewisse Frau Molloy anwesend, die in Nr. 57 Thistleistreet wohnte, einem der ungesundesten Häuser der ganzen Stadt. Es ist dunkel und schmutzig, eine alte, ganz angetretene Holztreppe führt in die oberen Räume hinauf. Im Parterre befindet sich eine alte Schnapsspelunke, wie man sie nur in derartigen Theilen einer englischen Hafenstadt finden kann. Die inneren Räume spotten jeder Beschreibung, alles ist in Schmutz und Armuth verkommen, und Europa noch solche von Menschen bewohnte Höhlen gibt. An beiden Seiten stehen Schuppen, die der nun auf so traurige Weise berühmt gewordenen Nr. 57 würdig sind. Das ist das Haus, in das Mrs. Molloy nach der Leichenschau zurückkehrte. Ein oder zwei Tage später wurde die zehnjährige Tochter dieser Frau krank und starb, wie man annahm, ebenfalls an Lungenentzündung, und noch am selben Nachmittag mußte ein zweiter Arzt geholt werden, um drei weitere Patienten zu untersuchen, nämlich Frau Molloy selbst und ihre beiden Söhne. Der herbeigerufene Arzt besprach mit dem ersten Arzt den Fall, und beide kamen zu dem Schlusse, daß es sich um Typhus handele, aber um zweifelhafte Fälle. So wurden sie auch notirt. Die Patienten kamen in das Belvedere-hospital, wo die Aerzte sofort die Diagnose auf Beulenpest stellten, eine Diagnose, die inzwischen von Professor Muir, einer der größten Autoritäten für die Pest, bestätigt wurde. Einer der Söhne der Frau Molloy starb dann ebenso wie seine Schwester bald an der Krankheit. Die Behörden haben alle erdenklichen Maßregeln getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern; alles, was nur halbwegs verdächtig erscheint, wird in Behandlung genommen, und alle Häuser des Viertels, in dem die Krankheit ausgebrochen ist, werden fast täglich von Sanitätskommissionen besucht. Seit den letzten Tagen herrscht in den betreffenden Straßen eine nie geahnte Reinlichkeit und alle Häuser sind selbstverständlich desinfizirt. Alle Aerzte und alle die Leute, die mit den Pestkranken in Berührung kommen, werden mit dem Antipesterum geimpft, das von dem Pasteur-Institut nach Glasgow gesandt worden ist. Natürlich hat der Ausbruch der Pest schon einen bedeutenden Einfluß auf den Handel Glasgows gehabt. Das Steueramt hat sich geweigert, Gesundheitsatteste den Dampfern auszustellen, die von Glasgow aus nach fremden Häfen gehen.

* **Stockholm,** 4. Sept. Die schwedische Nord-Polar-Expedition des Forschungsreisenden Kolthoff ist gestern Abend in Trondhjem eingetroffen nach einer interessanten Reise ornithologischen und sonstigen zoologischen Sammlungen, welche die Expedition unbringt, werden als die reichhaltigsten, welche bisher aus der Pola gegend nach Schweden gebracht worden sind, angesehen. Die Expedition wird in Trondhjem aufgelöst.

* **Die furchtbare Hitze in Nordamerika** hat nach dem kürzlich eingetroffenen Berichte ungewöhnlich viele Opfer gefordert. Auffallend war der Umstand, daß vier Tage lang die Luft nicht nur ungewöhnlich erwärmt, sondern gleichzeitig außerordentlich mit Feuchtigkeit beladen war, während sonst die starke Erwärmung der Luft eine Abnahme der relativen Feuchtigkeit mit sich zu bringen pflegt. Es ist am 28. August schlag das Wetter in Folge der Ankunft einer Kältewelle um. Am Tage vorher waren in New-York neun Todesfälle und 30 Erkrankungen an Hitzschlag vorgekommen, am 28. sogar 12 Todesfälle in Folge der Hitze. Die Temperatur stieg an einem beschatteten Straßenthermometer bis über 40 Grad Celsius. Der Schätzung nach wurden während der diesjährigen Hitzperiode in Chicago, New-York und anderen Großstädten der Vereinigten Staaten mehr als 10,000 Pferde durch Sonnenstich getödtet. Das merkwürdigste war, daß es in den Städten Wyoming und Montana fror, während in New-York alles von Hitze gelähmt war.

1. Vikar an St. Joseph in Krefeld. Timmers, Franz Heinrich, Vikar in Geunern, zum 1. Kaplan an St. Marien in Elberfeld. Nachtsheim, Leopold, aus Bonn, bisher beurlaubt, zum 1. Vikar in Gaternberg, Dekanat Essen. Gestorben: Königs, Matthäus, Definitor und Pfarrer in Frenz, 72 Jahre.

‡ **Köln**, 5. Sept. Die im Jahre 1875 im Sommer und im Herbste geweihten Priester begingen gestern hierselbst gemeinsam die Feier ihres silbernen Priesterjubiläums. Um halb 10 Uhr fand in der Seminarkirche, St. Maria-Himmelfahrt ein feierliches Hochamt statt, welches Herr Domkapellmeister Professor Cohen zelebrirte. Die Festpredigt über die Würde des Priesterthums hielt Herr Benediktinerpater Severin aus Maria-Laach. 24 Jubilare waren erschienen. Mittags vereinigten sie sich zu einem Mahl in der ewigen Lampe. Nach einem Spaziergang zum zoologischen Garten verlebte man den Abend in der Bürgergesellschaft.

Sein diamantenes Priesterjubiläum feierte heute der Dechant des Stadt-Dekanates und Ehrendomherr, Herr Pfarrer Thomas von St. Mauritius. Der Jubilar steht seit einigen Tagen im 85. Lebensjahre und wirkt seit 47 Jahren in seiner jetzigen Pfarre. Seit 1886 gehört er als stimmberechtigtes Mitglied dem Domkapital an. An der heutigen Feier nahm die ganze Stadt theil. Das Domkapital und das Pfarrerkapitel der Stadt waren vollzählig erschienen. Herr Domprobst Prälat Dr. Berlage assistirte bei dem feierlichen Hochamte und überbrachte die Glückwünsche des hochw. Herrn Erzbischofs. Namens der Stadt beglückwünschte der erste Beigeordnete, Herr Pelman, den Jubilar. Die Pfarrgemeinde stiftete zur bleibenden Erinnerung an den seltenen Ehrentag ihrem hochverehrten Pfarrer einen herrlichen Altar der hl. Familie. Der Kaiser verlieh dem Jubilar den Kronenorden 3. Klasse.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Wien**, 4. Sept. In Mährisch-Schönberg sind sämmtliche 3000 Arbeiter der dortigen Seidenfabriken wegen Abänderung der Arbeitsordnung in den Ausstand getreten

Rheinland und Westfalen.

△ **Oppum**, 5. Sept. Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Erweiterungsbau des Restaurants Karl Josephs Kallen am Bahnhof fand man einen mächtigen Steinblock von einigen Kubikmetern Inhalt und einem Gewicht von über 100 Zentnern. Die Art der Masse des Kolosses, welche äußerst hart ist und Glas schneidet, läßt sich noch nicht genau feststellen, jedoch auf einen Meteoriten schließen. Die Hebungsarbeit des noch nicht ganz freigelegten Steines wird recht schwierig sein; bereits im Jahre 1859 hat man sich vergeblich damit bemüht. Es ist interessant, den Stein einer Besichtigung zu unterziehen.

§ **M.Gladbach**, 4. Sept. In ihrem Jahresbericht für 1899 bemerkt die Handelskammer über die Löhne der Textilarbeiter: „Dieselben stiegen im Laufe des Jahres fortgesetzt und hatten Ende des Jahres einen 20—30 Proz. höheren Stand als Anfangs desselben. Ob die hiesigen billigen Konsumartikel diese sehr erhöhten Löhne auf die Dauer tragen können, nicht vielmehr ihr Absatzgebiet in andern Gegenden mit billigen Arbeitskräften auch im Inlande verlieren, wie sie dieses bereits für viele überseeische Märkte an Italien verloren haben, ist eine Frage, welche die Zukunft lösen wird." — Der Neubau der hiesigen höheren Fachschule für Textilindustrie ist soweit gediehen, daß Anfangs Oktober d. J. mit der Montage der Maschinen begonnen werden kann. Die Eröffnung der Schule ist zum 1. April 1901 bestimmt in Aussicht genommen.

* **Aachen**, 4. Sept. Unter den Typhuskranken des 40. Regiments ist abermals ein Todesfall zu verzeichnen. Das Regiment rückt morgen ins Manöver ab.

* **Dortmund**, 4. Sept. Die Stadtverordneten beschlossen gestern Abend im Grundsatz die Anstellung eines Stadtarztes, dem bei Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die Kreisärzte auch die Geschäfte des staatlichen Kreisarztes übertragen werden sollen. Die Stadt will die Stelle mit 7000 M. Anfangs-, 10,000 M. Endgehalt und Pensionsberechtigung ausstatten, bestimmte Beschlüsse sind indeß noch nicht gefaßt. Ferner wurde beschlossen, der von dem Verein für Frauenbildung und Frauenerwerb hier ins Leben zu rufenden Haushaltungsschule eine Beihülfe von 4000 M. für die erste Einrichtung zu gewähren

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 4. Sept. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Belfast vom 3. September besagt: Da Buller bei seinem Vormarsch auf Lydenburg den Feind direkt vor der Front in einer starken Stellung vorfand, die er nicht umgehen konnte, sandte ich heute eine Kolonne ab, um ihn zu unterstützen. Am 2. September wurde von den Buren auf der Petrusburg-Linie ein Eisenbahnzug, mit welchem Truppen befördert wurden, zum Entgleisen gebracht.

Telegraphische Depesche.

W **Maseru**, 5. Sept. Die Garnison von Ladybrand zählt 150 Mann. Sie hat keine großen Geschütze und liegt in den Verschanzungen der auf dem Gebirge belegenen Stadt White. Die Buren sind 2—3000 Mann stark und verfügen über 10 Geschütze. Die Garnison schlug bereits 2 Angriffe der Buren ab. Die Ankunft der britischen Entsatzkolonne wird heute (4. Sept.) erwartet.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **New-York**, 4. Sept. Der „New-York Herald" meldet aus Hongkong vom 3. ds.: Einflußreiche Eingeborene sprechen ihre Ansicht aus, daß die fremdenfeindliche Bewegung in den südlichen Provinzen Chinas einen Charakter annimmt, welcher über die Macht der Behörden hinausgeht und sagen einen furchtbaren Ausbruch der Bewegung binnen Monatsfrist voraus.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 5. Sept. Aus New-York wird dem „Lok.-Anz." berichtet: Hier aus Shanghai eingetroffene Nachrichten melden entsetzliche Greuelthaten die in allerletzter Zeit an den Missionaren begangen wurden. In der gegenwärtigen Residenz der Kaiserin Taijuansu wurden 50 Personen abgeschlachtet und ihre Leichen den Hunden vorgeworfen. Vier Frauen wurden den Boxern ausgeliefert, vergewaltigt und in unbeschreiblich bestialischer Weise getödtet. In Chritan wurden 14 englische Missionare und 6 Frauen und Kinder mit Heugabeln erstochen.

☐ **Paris**, 5. Sept. Nach dem „Gaulois" ist das Marine-Infanterie-Regiment, welches in einer Effektivstärke von 1800 Mann in Dakar garnisonirt, nach Frankreich zurückgekehrt; seine gegenwärtige Stärke betrage nur 360 Mann und 8 Offiziere; der Rest des Regiments soll dem gelben Fieber erlegen sein.

Der „Figaro" veröffentlicht den Bericht des Schiffskapitäns Marolles, der die französische Truppenabtheilung in dem Entsatzkorps unter Seymour befehligte. Der Bericht betont die großen Schwierigkeiten der Leitung eines aus acht verschiedenen Nationalitäten bestehenden Korps, schließt aber mit hoher Anerkennung für das ausgezeichnete Verhalten Lord Seymours.

Dem „Figaro" zufolge hatten etwa achtzig Bürgermeister die Einladung abgelehnt, an den Festen der Pariser Munizipalität theilzunehmen.

W **London**, 5. Sept. Die „Times" melden aus Shanghai: In einem kaiserlichen Edikt vom 19. Aug. legt der Kaiser dar, daß er es für seine Pflicht erachte, mit Rücksicht auf die Annäherung der Verbündeten den Wünschen der Kaiserinregentin zu entsprechen und sie nach dem Westen zu begleiten, nachdem sie Jungluh, Hsurtung und Tschungchi befohlen habe, in Peking zu bleiben, die Regierung fortzuführen und Li-Hung-Tschang anzuweisen, alle Mühe anzuwenden, damit die Unterhandlungen mit den Mächten eröffnet werden. — Ein zweites Edikt vom 20. Aug. ordnet die Versetzung der hauptsächlichsten Beamten der Hauptstadt nach Tayuensu an und befiehlt den Vizekönigen und Gouverneuren, die ihnen unterstehenden Gebietstheile zu schützen. Dem Vizekönige von Yangtse befiehlt das Edikt, die Missionare und Kaufleute weiter zu schützen.

W **London**, 5. Sept. Die „Times" berichten aus Tokio, bezüglich der Räumung Pekings sei die japanische Regierung eine entschlossene Anhängerin des Konzerts der Mächte und werde sich dem von der Mehrheit der Mächte gebilligten Kurse anschließen. — Dasselbe Blatt berichtet aus Shanghai: Die Ausschüsse der hiesigen englischen, deutschen und amerikanischen Vereinigungen beschlossen in einer Versammlung, gegen die Räumung Pekings und gegen die Wiederherstellung des Regiments Einspruch zu erheben, das für die jüngsten Bluthaten direkt verantwortlich sei.

W **London**, 5. Sept. Reuters Bureau meldet aus Shanghai vom 4. September: Die Wendung, welche die chinesische Frage in Europa genommen hat, rief unter allen Nationalitäten eine Bestürzung hervor. Die deutsche Kolonie telegraphirte heute an die deutsche Regierung, die Zurückziehung der fremden Truppen aus Peking würde verhängnißvoll für die Interessen der Ausländer werden. Morgen werden noch mehr indische Truppen ans Land gesetzt werden. Die Deutschen bereiten Quartiere für 450 Mann vor.

W **Shanghai**, 5. Sept. Von dem Personal der deutschen Gesandtschaft in Peking nahmen während der Belagerung Leutnant Lösch und Hülfskanzlist Pifre meut aktiven Antheil an der Vertheidigung. Lösch befand sich meist in Gesellschaft von Engländern auf der hinter der amerikan. Gesandtschaft errichteten Barrikade. Deutsche und Amerikaner hielten besonders gute Kameradschaft. Die gegen die Chinesen gehaltenen Gesandtschaften waren in beständiger Verbindung und halfen sich gegenseitig aus. Wegen der allzu exponirten Lage der deutschen Gesandtschaft übersiedelte die Gemahlin des deutschen Gesandten v. Ketteler nach dem Tode ihres Gatten in die englische Gesandtschaft, wo auch alle anderen Frauen und alle deutschen Zivilpersonen, abgesehen von den Mitgliedern unserer Gesandtschaft, Aufenthalt nahmen. Das Schlafzimmer der Freifrau v. Ketteler in der deutschen Gesandtschaft wurde später durch Geschützfeuer zerstört. Das Archiv der deutschen Gesandtschaft blieb unbeschädigt. Reis verschafften sich die Belagerten rechtzeitig in den nahegelegenen Läden und andere Lebensmittel, besonders Eier, gelegentlich durch Kauf von den Belagerern, wofür die Japaner einen besonderen Tunnel gegraben hatten. Das Fleisch lieferten Reit- und Raceponies. Die Angaben sind von demselben Deutschen, aus dessen Tagebuch bereits über die Vorgänge während der Belagerung Mittheilungen gemacht wurden. Der Betreffende kam in den Kleidern des ermordeten Gesandten, welche Freifrau v. Ketteler zur Aushülfe vertheilt hatte.

Telegraphische Depeschen der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 5. Sept. Der Kaiser bestätigte die Wahl des Bürgermeisters Brinkmann-Königsberg zum zweiten Bürgermeister von Berlin auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren.

W **Berlin**, 5. Sept. Der Kaiser begab sich gestern Abend in das Manöverterrain des Gardekorps, um den Uebungen heute beizuwohnen; er gedenkt heute Nachmittag nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

W **Breslau**, 5. Sept. Die „Schlesische Zeitung" hält die Mittheilung aufrecht, daß maßgebende konservative Männer sich bereit finden würden, einige ungewollte üble Wirkungen der Börsengesetzgebung hinwegzuräumen, wenn seitens der Regierung die Initiative dazu ergriffen werde. Das Blatt glaubt zu der Annahme berechtigt zu sein, daß bald ausführlichere Nachrichten folgen werden. Eine Abschwächung der Börsengesetzgebung sei freilich nicht beabsichtigt, sondern eine Initiative der Regierung zum Zweck der Abstellung offenbarer Mißstände, unter welchen das legitime Börsengeschäft leide.

W **Breslau**, 5. Sept. Wie die „Schles. Ztg". meldet, legte Landeshauptmann Röder sein Amt als Chef der Provinzialverwaltung nieder.

W **Wien**, 5. Sept. Zwischen dem Sultan und dem Fürsten von Bulgarien wurden anläßlich des Regierungsjubiläums des Sultans in herzlichen Worten abgefaßte Telegramme gewechselt. Fürst Ferdinand drückte dem Sultan seine tiefe Dankbarkeit für den wohlwollenden Empfang der bulgarischen Mission aus.

W **Konstantinopel**, 5. Sept. Der serbische Gesandte überreichte gestern der Pforte eine Note, in welcher verlangt wird, daß der Differenzialtarif für serbische Artikel außer Kraft gesetzt werde.

W **Bremerhaven**, 5. Sept. Wegen des Ausbruchs der Pest in Glasgow ordnete das Quarantäneamt für die von dort kommenden Schiffe eine gesundheitspolizeiliche Kontrolle an.

W **Brüssel**, 5. Sept. Drei Einbrecher, zwei Ungarn und ein Engländer, welche in der vergangenen Nacht in einen Schmuckladen in der Rue Royal eingedrungen waren, wurden von der Polizei überrascht. Die Diebe flohen und gaben auf die verfolgenden Poli[zisten] drei Revolverschüsse ab. Ein Polizist wurde getödtet. Der Mörder, sowie einer seiner Genossen konnte dingfest gemacht werden.

W **Rom**, 5. Sept. Zwei Amerikaner, die angeblich das Priesterseminar in Eichstätt (Baiern) besuchen und nach Rom zur Theilnahme an dem heute eröffneten katholischen Universitätskongreß gekommen waren, besichtigten gestern mit mehreren Kollegen die Katakomben Santa Domitilla; nach kurzer Zeit trennten sie sich von ihren Kollegen und verirrten sich. Ihr Fehlen wurde erst nach der Rückkehr der Uebrigen im Hotel bemerkt. Sofort wurden Nachsuchungen angestellt, die bis 10 Uhr Abends fruchtlos blieben. Heute Vormittag weiß man noch nichts über den Verbleib der beiden Seminaristen.

Der „Köln. Volksztg." wird darüber gemeldet: Als die hier anwesenden deutschen Studenten heute die Katakomben der Domitilla besichtigten, verloren sich zwei amerikanische in Eichstätt studierende junge Leute in den Gängen. Sofort wurde diesen Abend der Katakombenforscher Professor Maruchi abgesandt, um die Verlorenen aufzusuchen.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Donnerstag, 6. Sept. Im Ganzen etwas wärmeres Wetter. Regen ist für die nächsten Tage wahrscheinlich. Morgens im Rheinthal nebelig bis dunstig.

Handel und Verkehr.

* **Krefeld**, 5. Sept. Post-Dampfschiffverbindungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika für September 1900 mitgetheilt von der Handelskammer.

Einschiffungshafen	Die Abfahrt der Schiffe erfolgt an folgenden Tagen:	Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Krefeld spätestens abgesandt werden:
Bremerhaven (Norddt. Lloyd)	jeden Dienstag (außer am 11. Sept.) u. Samstag, 29. Sept. Vormittag	8 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach M.Gladbach 11,21 Nachm.
über Southampton	jeden Mittwoch (außer am 12. Sept.) u. Sonntag, 30. Sept.	7 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach Duisburg 6,47 Nachm.
Cuxhaven (Hamb.-Amerik.-Lin.)	jeden Donnerstag u. Samstag, 15. Sept.	8 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach M.Gladbach 11,21 Nachmittags.
über Southampton	jeden Freitag u. Sonntag, 16. Sept.	7 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach Duisburg 6,47 Nachm.
Southampton (Amerikan-Line)	Jeden Samstag Mittag	7 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach Duisburg 6,47 Nachm.
Queenstown (White Star Line u. Cunard Line)	jeden Donnerstag und Sonntag	7-8 Tage	Jeden Dienstag u. Freitag mit Zug nach M.Gladbach 9,40 Nachmittags, über Queenstown.
Havre (Comp. générale transatlantique)	jeden Samstag	8 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach M.Gladbach 9,40 Vorm. über Havre.

* **Essen**, 5. Sept. Der Gläubiger-Ausschuß der Firma Widdendorf & Co. hat in seiner gestrigen Sitzung festgestellt, daß sämmtliche Gläubiger dem außergerichtlichen Ausgleich zugestimmt haben.

* **Amsterdam**, 4. Sept. Die nächste am 11. d. Mts. stattfindende Kaffeeversteigerung der Niederländ. Handelsgesellschaft enthält 20 616 Ballen Java- und 35 Ellen Padangkaffee, davon 5199 B. [illegible], 519 B. Malang, 3195 B. Liberia, 1500 B. Preanger, 1835 B. Legal, 1000 B. [illegible], 830 B. [illegible], 784 B. Kediri, 1154 B. Verschiedene.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 5. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse war zu Beginn freundlich veranlagt im Zusammenhang damit, daß die „Schlesische Ztg." ihre ursprüngliche Meldung betr. einer Revision des Börsengesetzes aufrecht hält. Hierauf reagirte in erster Linie der Montanmarkt, in welchem sowohl Hütten- als auch Bergwerksaktien erheblich besser gefragt waren und die Aufwärtsbewegung auch im weiteren Verlaufe verfolgten. Daran wirkte der äußerst günstige Jahresabschluß von Schalker Gruben mit. Die gute Haltung von Laurahütte führte man darauf zurück, daß die Dividende 16 Proz. betragen dürfte bei ganz außerordentlich großen Abschreibungen. Der Bankenmarkt war preishaltend. Im Fondsmarkt herrschte stilles Geschäft; Italiener und Spanier waren anregungslos; Türken gut gehalten. Argentiner fest. Heimische Bahnen waren ungleichmäßig. Schifffahrtsaktien still; Trust-Dynamit 2 Proz. höher. In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz fest. Die vorliegenden Meldungen über die Lage in China begegneten heute einer freundlicheren Auffassung hinsichtlich des Konzerts der Mächte. Später waren dann wieder Montanwerthe mäßig abgeschwächt. Nach Schluß war die Tendenz matt auf Rückgang im Kassamarkt in Industriewerthen. Berichte vom Kuxenmarkt sollen ungünstig lauten. Auch drückte der Rückgang in sächsischen Renten angeblich auf die Auflösung des Konsortiums Montanwerthe weichend auf stärkere Positionslösungen. Auch waren Gerüchte von belgischen Kohlen-Anerbietungen verbreitet

Sept.	4	5	Sept.	4	5
Berl. Hand.-Gesell.	148.70	148.50	Ungar. Goldrente	96.40	96.30
Berliner Bank	107.25	107.10	Accumulat.-Fabr.	126.50	126.50
Darmstädter Bank	132.25	132.30	Bielefeld. Maschin.	246.25	246.25
Deutsche Bank	199.10	199.70	Boch. Ggm. G. T.	82.25	82.00
Disk.-Ges.-A. abge.	175.90	175.75	Bochumer Gußstahl	186.50	169.60
Dresdener Bank	147.60	147.60	Ch. F. Weil.-ter Meer	197.00	197.00
Nationalbank f. D.	133.00	132.80	Dortmund. Union	94.90	94.70
Oest. Kredit-Aktien	210.75	209.50	Düsseldorf. Damm.	29.00	28.50
Peters u. C., Krefeld	122.90	123.00	Düsseld. Eisenbahnb.	248.00	241.00
Gaichtehender	000.00	000.00	Düsseld. Eisenhütt.	205.00	205.25
Aug.-Bodenbach			Maschinenfab.	145.10	143.50
Gotthardbahn	140.75	140.80	Elberf. Farbenw.	295.25	295.75
Südbahn (Lomb.)	26.60	26.75	Gladb. Wollindust.	86.25	83.00
Ostpreuß. Südbahn	90.70	90.75	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Krefelder Eisenbahn	101.75	101.75	Gelsenkirch. Bergw.	195.00	194.75
Krefl.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00	Gerresh. Glashütte	134.00	132.50
Westf. Pfandbr. 3½%	00.00	00.00	Harpener Bergw.	183.40	183.40
Pomm. 4% Pfandb.			Hibernia	205.75	205.50
Ldsb. unk. b. 9	97.60	97.60	Hasper Eisenwerk	255.00	255.00
K.-B. Obl. 9.0	98.30	98.50	Köln. Bergw.	388.00	385.00
do. II. IV 1904	90.10	90.10	Gel. telegr. Anl. Köln	70.60	70.00
do. VI. unk. 1906	90.75	90.75	Laurahütte	203.90	203.75
do. VII. unk. 1908	99.80	99.90	Massener Bergw.	164.25	163.00
do. VIII. unk. 1910	100.00	100.00	Kongs Spinnerei	83.10	88.00
Italiener	94.50	94.40	Rhein. Stahlwerke	164.50	164.50
Russen 1-80er	97.50	00.00	Rhein.-Westf. Ind.	262.60	261.00
Neue russ. 4% Anl.	95.25	95.40	Sangerh. M.-Akt.	295.50	295.75

Russennoten 216.40

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.30	London	8 Tage	20.455
"	2 Monate	167.50	"	3 Monate	20.275
Belg. Plätze	8 Tage	00.00	New-York		4.1925
"	2 Monate	80.70	Paris	8 Tage	80.30
Ital. Plätze	10 Tage	76.35	"	2 Monate	00.00
" "	2 Monate	60.00	Schw. Plätze	8 Tage	81.00

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Priv.-Wechsel-Zinsfuß 4 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Skand. Plätze	0

Kölner Börse vom 5. Sept.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	134.00	Kölner [illegible]fabrik	120.00
Kölner	125.00	Chem. Fabrik Weiler	196.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Alg.	79.00
Kölner	31.00	Rhein.-Bau Gesell.	130.00
Bielener Flachsspinnerei	132.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	193.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 5. Sept. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Sept. 154,50, Okt. 157,00, Dez. 160,00 M., Roggen Sept. 144,50, Okt. 145,50, Dez. 145,75 M., Hafer Sept. 131,75, Okt. 131,75 M. Mais Sept. 117,00, Dez. 000,00, Rüböl Okt. 60,80, Mai 59,20. Spiritus 70er loco 51,00 M. Weizenmehl 19,30—21,90, Roggenmehl 19,40—20,50 Sept. 00,00, Okt. 00,00, Dez. 00,00.

Flaueres Nordamerika wirkte recht nachtheilig. Wenngleich die Haltung sich etwas besserte, blieben die Lieferungspreise für Weizen und Roggen 0.50—1 M. gegen gestern zurück. Das Angebot von Waare war schwach, die Nachfrage aber auch vorsichtig. Hafer ziemlich preishaltend, Rüböl fest, doch wenig belebt. 70er Spiritus wieder 51 M., Umsatz 6000 Liter. Wetter trübe.

Seide.

* **Elberfeld**, 4. Sept. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 17 Års. 1066 Kilogr. Vom 1.—4. Sept. 22 Års. 1822 Kilogr. Total: 39 Års. 2888 Kilogr.

* **Zürich**, 4. Sept. Eingeliefert: Organzin 14 Ar. 1090 Kilogr. Trame 19 Ar. 980 Kilogr., Grege 3 Ar. 160 Kilogr. Total: 36 Ar. 2230 Kilogr. Netto verwogen 2 Ar. 120 Kilogr.

* **Basel**, 4. Sept. Eingeliefert: Organzin 2 Års. 217 Kilogr. Trame 1 Ar. 105 Kgr., Grege 3 Ar. 201 Kgr. Total: 6 Ar. 523 Kilogr.

* **Mailand**, 3. Sept. Zur Kondition kamen 136 europäische und 78 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 16.935 Kilogr.

* **Lyon**, 3. Sept. Eingeliefert: 36 B. Organzin, 35 B. [illegible] 100 B. Gregen und hat 162 B. gewogen im Gesammtgewicht von 20 509 Kilogr.

Baumwolle.

* **New-York**, 4. Sept. [illegible] 9⅞, Orleans 9⁷⁄₁₆, Zufuhr 22000 B., Export nach England 8600 B., dem Kontinent 1000 B., Lieferung: Sept. 8.86, Okt. 8.68, Nov. 8.53, Dez. 8.51, Jan. 8.50, März 8.48 Tendenz: Befestigte sich auf Liverpooler Berichte und schloß behauptet.

Kohlen.

* **Aus dem rheinisch-westfäl. Kohlenrevier**, 5. Sept. Auf dem Kohlenmarkt ist die Nachfrage und der Versandt in allen Sorten sehr gut. Die Versorgung der Industrie mit Brennstoffen ist besser geworden, so daß es möglich war, mehr oder weniger große Bestände anzusammeln. Immerhin bleibt aber die Sorge bestehen, ob es den Kohlenwerken gelingen wird, der zum kommenden Winter zu erwartenden Nachfrage in dem gewöhnlichen Umfange zu entsprechen. Als Preise werden laut Wochenbericht der „Berl. [illegible]" notirt: Gasförderkohle 120-135, Gasflammförderkohle 000.00 M., Flammkohle [illegible] 135 [illegible], Nußkohle II (Anthrazit) 205-240 [illegible], Fettförderkohle 97.50-107.50 [illegible] Förderkohle 00, Koksko[hle] 105.00-110, [illegible] 230-240 M., Hochofenkoks 200 M., Nußkoks gebrochen 240 bis 250 M. Alles per Doppelladung von 10 T. ab Zeche resp. Kokerei.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 5. Sept.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	k. S. / 2 M.	169.10	168.70	Sovereigns	20.38
					englische Noten	20.40
Antwerpen Brüssel	100 Frc.	k. S. / 2 M.	81.30	81.00	20-Frc.-Stücke	16.23
					5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.47½	20.43½	französ. Noten	81.20
do.	1 L.	2 M.		20.25	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	holländ. "	168.60
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.18
Italien. Plätze		k. S.	76.65	76.05	Noten	4.18
do.		2 M.			österreich. "	84.30
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	81.15	80.85	Schweizer "	80.80

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

≈ **Krefeld**, 5. Sept. Gemüsemarkt gut beschickt, Nachfrage gut. Rindfleisch 55-65-70, Kalbfleisch 70, Hammelfleisch 65, mag. Schweinefleisch 80, geräuchert 100-120, Bratwurst 75, Speck 65-70 Pfg. Butter 110-120 M., Eier biel. Gert. 190 M., Stück 7-8 Pfg., fremde per Gert. 130-150 M., Stück 5-6 Pfg., Landeier 25, Enteneier 8 Pfg., Kaninchen 1.50 M., Gänse 4 M., Enten 2 M., Suppenhühner 1.80, junge Hähne 0.80-1.20 M., Legehühner 2.50 M. Neue Kartoffeln Becher 18 Pfg., Ztr. 2.60 M. Kochkartoffeln per Becher 22 Pfg., Ztr. 3.20 M., fremde Gurken 8-10 Pfg. p. St., Gurken 6 St. 10 Pfg., Einmachgurken 100 St. 0.35-0.50-0.60 M., Wirsing 15-20 Pfg., Kopfsalat 3-4, Endivien 4-5 Pfg. p. St., Rothkohl 15-25 Pfg., Blumenkohl 15-20 Pf., Spitzkohl 10, Porrei 4 bis 5 Pfg. p. St., [illegible] 00, Schnabelbohnen 0, Brechbohnen 8-10 Pfg. Schnittbohnen 10-12 Pfg., Prinzeßböhnchen 16-18 Pfg. per Pfd., weiße Kappus 15-20 Pfg. p. St., Rübstiel 5 Stl. 10 Pfg., dicke Bohnen 10 bis 0 Pfg. per Pfd., Karotten 1 St. 1 Pfg., Möhrchen 4 Stl. 10 Pfg., schwarze Rettige 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg., 4 Sb. Radieschen 10 Pfg., Zwiebel 7 Pfg. per Pfd., per Ztr. 4.50 M., weiße Zwiebel 10 Pfg. per Pfd., Perlzwiebel 12.00 Pfg. per Pfd., Aepfelsinen 15 Pfg., trockene Pflaumen 25 Pfg., Feigen 25, Apfelschnitzel 40 Pfg. per Pfd. Küsse 10 Stück 10 Pfg., Pfirsiche 50 Pfg., Aprikosen 20-30 Pfg., Tomaten 50 Pfg., Pflaumen 10-20 Pfg., Aepfel 8-20 Pfg., Birnen 5-15 Pfg., Trauben hiesige 20 Pfg., fremde 60 Pfg. per Pfd., Preißelbeeren 25-30 Pfg. per Pfd. Außerdem war Blättergemüse vorhanden.

* **Neuß**, 5. Sept. Getreide. Weizen alter 1. Qual. 16.70 16.20 2. 15.70 M., Weizen neuer 1. Qual. 16.30 2. 15.00 3. 14.00 Roggen neuer 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 15.00 Kartoffeln 3.00-4.00, Heu 3.40-3.90, Gerstenstroh 4.40 M. die 50 Kilo Maschinenstroh 12.00, Flegelstroh 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 64.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 60 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 27.75, 2. Qual. 26.75 M. — Neuer Hafer 1. Qual. 12.80 2. Qual. 11.80 M.

≈ **Neuß**, 5. Sept. Produktenmarkt. Auf dem Getreidemarkt macht sich eine festere Stimmung bemerkbar, der Mehl aber noch nicht gefolgt ist. Futtermittel liegen noch unverändert still bis auf Weizenmehl, das in effektiver Waare gut gefragt ist und höher bezahlt wird. Auch Kleie hat eine Preisaufbesserung erfahren.

* **Köln**, 5. Sept. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00, Roggen 00.00, Hafer 12.90, Heu 8.00-9.20, Richtstroh 3.80, Krummstroh 2.20, Maschinenstroh (Roggen) 3.00 M. pro 100 Kilo.

* **Köln**, 5. Sept. Rüböl Part. von 5000 Kil. 64.00 B., Okt. 63.00 B., 62.50 B.

* **Magdeburg**, 4. Sept. Kornzucker 88% 00.00-00.00, 75% 9.65-10.10. Brodraffin. 1 28.80. Brodraffin. II 28.67½, gem. Raffin. mit Faß 28.80, gem. Melis I mit Faß 28.30 bis 00.00. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg Sept. 11.65 Gd., 11.67½ Br., Okt. 9.97½ Br., 9.92½ Gd., Nov. 9.72½ bz., 9.70 Gd., Dez. 9.75 Gd., 9.80 Br., Jan.-März 9.85 Gd., 9.87½ Br.

* **Hamburg**, 4. Sept. Weizen beitein 150-158. Roggen meckleub. 145-153, südrussisch eif Hamburg 110, loco 108-114. Mais 86½. Rüböl 61. Spiritus Aug. 17⅜, Aug.-Sept. 17⅝, Sept.-Okt. 17⅝. Petroleum Stand. wh. 7.30

* **Hamburg**, 4. Sept. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Sept. 11.65, Okt. 9.95, Nov. 9.72½, Dez. 9.75, März 9.92½, Mai 10.05.

* **Hamburg**, 4. Sept. Kaffee, Sept. 39¾ G., Dez. 40 G., März 41 G., Mai 41¼ G.

* **New-York**, 4. Sept. Waaren-Schlußpreise.

	4.	5.		4.	5.
Rother Winterweizen	81¼	80	Mehl (Spr. clears)	2.65	2.65
Weizen September	79⅝	78½	Zucker, fai. ref. Mc.	4½	4½
" Dezember	81⅝	80⅝	Petroleum		
" März	84	82⅝	" rohes (Part.)	9.35	9.35
" Mai	83½	83½	" Stand. wh.	8.05	8.05
Mais September	45⅛	44½	" Philadelphia	8.00	8.00
" Dezember	41⅛	40⅛	" Pipe l. Certf.	125	125
" Mai	41⅛	40⅛	Getreidefracht	4	4½

Weizen konnte sich anfangs gut behaupten, gab dann jedoch durchweg nach auf Annahme der Eingänge, geringen Ausfuhrbegehr und entsprechend der Mattigkeit der Weizenmärkte im Südwesten und schloß stetig. Mais schwächte sich auf Abwicklungen, Angaben über günstigeren Stand der Ernte und im Einklang mit Weizen durchweg ab und schloß stetig. Kaffee nahm auf Kabelberichte aus Hamburg und Havre einen schwächeren Verlauf und schloß ruhig.

* Getreide-Vorräthe in den Vereinigten Staaten. Die sichtbaren Vorräthe von Weizen betragen 50 286 000 Bushel, gegen 49 966 000 Bushel in der Vorwoche, von Mais 5 313 000 Bushel gegen 7 430 000 Bushel in der Vorwoche.

Metalle.

* **Hamburg**, 4. Sept. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 84.35 Br., 83.85 Gd.

* **Eisleben**, 4. Sept. Mansfelder RRA-Kupfer 157-160 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* **Amsterdam**, 4. Sept. Bankazinn verr. fl. 81¼, Okt. 78¾. Billiton verr. 81¼, Dez. 77¾ fl.

* **London**, 4. Sept. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L. 72.15, Zinn, Straits L 135.15, Blei, span. 17.13.9, Zink, schlei. ord. brands 19.00.

* **Glasgow**, 4. Sept. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 76.6, Warrants Middlesborough 61.6, Schmalz 81.3 [illegible]

* **New-York**, 4. Sept. Eisen amerik. Nr. 2 Northern 15.50, Kupfer 16.75, Zinn 30.75, Blei 4.37½, Zink 4.10.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Math. Brocker's Buchhandlung,
Telephon 514. Hochstraße 100.
Große Auswahl in
Portemonnaies
zu billigen Preisen.
Neuheiten in Postkarten u. Postkarten-Albums.
Sämmtliche Schreibwaaren.

Zwecks Geschäftsvergrößerung
gesucht:
6 bis 7000 Mark 2. Hypothek auf vorzügl. Objekt (herrschaftl. Haus in feiner Lage.)
Gefl. Offerten sub X. X. 4552 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Weißnäherin sucht Kunden im Hause bei prompter u. reeller Bedienung
alte Linnerstraße 28, ob. *

Band-Mühlen
mit mech. Betrieb stehen wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Robert Benz, Elberfeld, Uellendahlerstr. 21. 4594

Suche ein Ackergütchen
von 4 bis 8 Morgen Land, auch weniger, für Martini zu miethen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4593

Mädchen
in kleine Haushaltung sucht Stelle Steinstraße 99. *


Hühner,
garantirt ital. hochgewachsene à 1,20 M.
Joh. Sturm,
Gelsenkirchen.

C. Alb. Kaiser,

Feilenhauerei,

Krefeld, Neue Linnerstr. 4.

Neue Feilen in jedem Façon.

Aufhauen schnell und billigst.

PATENT-BUREAU

und technisches

Ad. Gralfs von Bruchhausen & Ch. Ingenieure

BERLIN Friedrich Str. 112. MANNHEIM Breiteste G 7

DRESDEN Wiesenhaus Str. 28

Rat und Auskunft kostenlos.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,

Wilhelmstr. 11. 7379

Gemüsegärtner

können an der Stadt geeignete **Grundstücke** in beliebiger Größe mit und ohne Wohnung auf längere Jahre pachten. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 4322

Martini ist ein mittelgroßes

Ackergut

ganz nahe der Stadt auf längere Jahre zu pachten.

Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 4321

Gutgehende

Wirthschaft

mit Vorkaufsrecht zu miethen gesucht. Offerten u. A B 4582 an die Geschäftsst. d. Bl.

Flotter

Zeichner

mit technischer Vorbildung zum 1. Oktober dieses Jahres gesucht. Eintritt kann auch evtl. früher erfolgen. 4589

Dementsprechende Gesuche mit Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen sind an das städtische Elektrizitätswerk zu richten.

Krefeld, 4. Sept. 1900.

Der Oberbürgermeister.

Taillen-Arbeiterinnen gesucht.

Für mein Kostüm-Atelier suche ich per 15. September oder 1. Oktober einige perfekte

Taillen-Arbeiterinnen

gegen gutes Salair bei dauernder Stellung. 4309

C. H. Jötten,

Mülheim (Ruhr), Rathhausmarkt.

Mädchen

zum Schlipsnähen (bessere Diplomaten) gesucht

Schwertstraße 133.

Braves Dienstmädchen

auf sofort in einer kl. Haushalt. gesucht Luisenstr. 58. *



Schöner Pony

6-jährig, lammfrom, flotter Gänger, und ein großes

Wagenpferd

billig zu verkaufen. 4451

Wwe. M. Frangen,

Osterath.

Guterhaltener

Bandstuhl

(Handbetrieb) nebst Spulmaschine neu, billig zu verkaufen. Näh. **Odenthal**, Fischeln, Gartenst. 10.

Schmetterling-Sammlung

ca. 1000 Stück, elegante Aufmachung, bill. Preis. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl. 4584

Guterh. Fahrstuhl

zu kaufen gesucht Hagerweg 12.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das **2. Viertel der Gemeinde- und Kirchensteuern,** sowie das **1. Drittel der Schulgelder** bis **längstens 15. dieses Monats bezahlt sein muß.**

Krefeld, den 5. September 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Königliche Eisenbahn-Hauptwerkstätte zu Oppum beabsichtigt in der Gemeinde Oppum auf dem Grundstücke der Eisenbahn-Hauptwerkstätte Flur 15 Parzelle Nr. 109/137, welches begrenzt wird im Süden von der Staatseisenbahnlinie Oppum-Linn, im Norden, Osten und Westen von den übrigen ebenfalls dem Eisenbahnfiskus gehörigen Theilen des Grundstückes Flur 15

einen Dampfhammer

von 300 Kg. Fallgewicht

zu errichten, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne im Amtslokale des Unterzeichneten hierselbst, Bismarckplatz 32 zur Einsicht offen liegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.

Die 14tägige Frist, nach deren Ablauf Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können, nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem diese Bekanntmachung veröffentlicht worden ist.

Zugleich wird hierdurch zur mündlichen Erörterung der etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen Termin auf Donnerstag, den 20. September cr., Vormittags 11 Uhr im Amtslokale des Unterzeichneten unter der Eröffnung festgesetzt, daß im Falle des Ausbleibens der Unternehmerin oder der etwa Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Zur Vereinfachung des Verfahrens wird den etwa Widersprechenden, welche ein gleichartiges Interesse haben, empfohlen, einen gemeinsamen Bevollmächtigten zu ernennen, welcher dieselben bei den weiteren Verhandlungen zu vertreten hat. Soll derselbe zur Empfangnahme des Bescheides, zur Einlegung der Rekurses oder zur vergleichsmäßigen Einigung nicht ermächtigt sein, so ist dieses in der Vollmacht ausdrücklich hervorzuheben.

Krefeld, den 31. August 1900.

Der Königliche Landrath.

J. V.: Der Kreisdeputirte **Carl van Beers**

Friedr. Wolfrum, Düsseldorf,

Verlagsbuchhandlung, Casernenstr. 35.



32 Tafeln in eleganter Mappe.

Zu beziehen durch jede Buch-Handlung.

Ansichtskarten.

Soeben erschienen 2 weitere Sujets und zwar:

Markthalle,

Handelskammer mit Kaufmannsschule

und sind in unsern sämmtlichen Niederlagen erhältlich.

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher,

Friedrichstraße 41, Krefeld, Fernsprecher Nr. 354.



M. Krapholz,

Hochstraße 108. Hochstraße 108.

empfiehlt

Herbst-Neuheiten.

Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien, **Filz-Hüte** von Bersalino Alessandia (Italien) **Filz-Hüte**, weich, Prince of Wales, M. 3.50 an **Filz-Hüte**, gefeift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an, **Cylinder-Hüte**, neueste Formen von M. 3.50 an, feinste **Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte** in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst. 9636

Stroh-Hüte für Herren und Knaben in größter Auswahl.

NB. Reparaturen schnell und gut. **D. O.**

Krefelder Strassenbahn-Aktien-Gesellschaft.

Der **Bezugs-Termin für neue Krefelder Straßenbahn-Aktien** wird bis **Samstag, den 8. September verlangert** und wird den Besitzern von nur Mark 500.— alten Aktien das Bezugsrecht auf Mark 1000.— neue Aktien zu den gleichen Bedingungen eingeräumt.

Das Bezugsrecht ist auszuüben in **Krefeld** bei der **Niederrheinische Kredit-Anstalt Kom. Ges. a. Aktien Peters & Co.,** sowie bei deren **sämmtlichen Zweigniederlassungen** und in **Berlin** bei der **Deutschen Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co.**

Niederrheinische Kredit-Anstalt Kom. Ges. auf Aktien Peters & Co.,

Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co.

Dallais & Fils

Cognac.

Anerkannt exquisite



französ. Marke.

Kostproben gratis bei dem Haupt-Depositeur:

M. Coopmans, Krefeld.

Gebrüder Royen,

Hochstrasse 41, **KREFELD,** Telephon 371.

Lieferung und Installation von **gesundheitstechnischen Anlagen,** als: Closets, Pissoire, Bade-Einrichtungen, Wasser-, Gas- und Entwässerungs-Anlagen, Heizungen, Warmwasserleitungen durch den Kochherd für Haus-, Bade- und Küchenzwecke etc. etc.

Grosses Lager in: **Wasch-Einrichtungen, Waschtische, Toiletten, Wandbrunnen etc.** in allen Ausführungen.

Fabrikation von **Gas- u. Kohlen-Badeöfen u. Apparate** besten Systems.

Comptoir und Lager: **Hochstrasse 41.**

Ausarbeitung von Kostenanschlägen. 9271

Reparaturen aller Art schnell und billigst.

Fertige Zimmerthüren

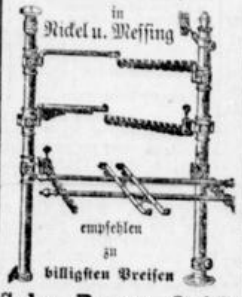
in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310

Hermann Bieding,

Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Englische Metall-Schaufenster-Gestelle

in Nickel u. Messing



empfehlen zu **billigsten Preisen**

Gebr. Royen, Krefeld.

Hochstraße 41. 4699

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung" und des „Krefelder Stadt-Anzeiger".

Jede Hausfrau

versuche 3822

Vormbaum's Wollwaschpulver „Eureka"



dasselbe verhütet das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weisse Wäsche blitzschnell blendend weiss und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.

„Eureka" wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen etc. als **bestes Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" kostet p. Packet **15 Pfg.** und ist in allen bess. Geschäften zu haben. In Krefeld bei **Gebr. Sinn.**

Höhere Knabenschule zu Uerdingen.

Gymnasium, Realgymnasium und Realschule bis Untersekunda ausschließlich. Wiederbeginn des Unterrichts 13. September. Anmeldungen im neuen Schulhause Friedrichstraße. 3960

Der Rektor: Dr. August Baum.

Stottern, Stammeln Lispeln. Anmeldungen für den Kursus können nur noch einige Tage berücksichtigt werden. Prosp. grat **Gründl. absolut unfehl. Verfahren. Jeder wird geheilt.** Rückfälle ausgeschlossen. Persönl. Leitung des 4503

Direktors R. P. Scheer, hier, **Rheinstr. 96 I.** 10—12 und 7—8 Uhr

---

Pianos ADAM.

Seit 36 Jahren als vorzügliches Fabrikat bestens bewährt.

Vielfach auf Welt-Ausstellungen prämiirt.

F. Adam, Krefeld,

Westwall 69, Südstr. 115.

Bechstein Flügel u. Pianinos.

Großes Lager in Düsseldorf, Königsallee 36.

Billigste und schönste Seidenstoffe für Besatz und Blusen.

Kravattenstoffe von 10 cm ab. **Feldmann,** Lauffenstraße.

Stadt-Theater.

Ladenlokal

event. mit Wohnung per sofort zu vermiethen.

Wein-Gesellschaft des Karlshauses

Oster & Cie., Aachen,

Weinkellereien u. Weingroßhandlg.

Großes Lager **naturreiner Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, Südweine** und französischer **Cognacs** aus besten Lagen und Jahrgängen.

Sehr preiswerthe Sorten in Flaschen und Gebinden von **Tischweinen,** mittleren und hochfeinen Marken.

Vina de Vite,

nach Maßgabe der kirchlichen Bestimmungen eingekauft und behandelt. 4491

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

25. Aug. Friedrich Wilhelm, S. v. Wilhelm Rieper, Schreinermeister. — Maria, T. v. Heinrich Mathes, Anstreichermeister.

26. Aug. Elisabeth Gertrud, T. v. Wilh. Fell, Restaurateur. — Heinrich Wilhelm Gerhard, S. v. Wilhelm Hausmann, Bäckermeister. — Andreas Hans, S. v. Andr. Bonnes, Agent. — Johann Oskar, S. v. Johann Lind, Spezereihändler. — Elisabeth, T. v. Karl Hölling, Schreinermeister.

27. Aug. Franz Joseph, S. v. Wilhelm Lenzen, Plüschererges. — Benedikt Johann, S. v. Johann Rips, Fabrikarbeiter. — Hubertine Anna Maria, T. v. Heinrich Spönnen, Werkmstr. — Heinrich Otto, S. v. Theodor Bister, Lehrer.

28. Aug. Mathilde, T. v. Johann Bredges, Kommis. — Maria Jakobine, T. v. Joseph Sinzig, Schreinermeister. — Maria Luise Hubertine, T. v. Joseph Breuer, Buchhalter. — Agnes, T. v. Johann Sturm, Maurergeselle. — Friedr. Wilh., S. v. Peter Tiefers, Färbergeselle. — Christian Hubert, S. v. Hubert Krey, Färbereibesitzer. — Maria Bertha, T. v. Johann Evertz, Spezereihändler. — Bertha Mathilde Martha, T. v. Wilhelm Schiefer, Kommis.

29. Aug. Anna Margaretha, T. v. Wilhelm Göpken, Eisenbahnarbeiter. — Gertrud Anna Maria, T. v. Heinrich Nolten, Holzhändler. — Christine Hubertine Maria, T. v. Johann Schlicher, Maurergeselle.

30. Aug. Margaretha, T. v. Ernst Raffloer, Werkmeister. Friedrich Wilhelm, S. v. Heinrich Schiffers, Restaurateur. — Richard, S. v. Julius Roth, Gasfabrikarbeiter. — Mathias Johannes, S. v. Johann Wiegels, Ackerer. — Josephine, T. v. Karl van Kempen, Fabrikweber.

31. Aug. Peter, S. v. Karl Brands, Sammetscheerer. — Franz Martin Theodor, S. v. Joseph Kilders, Packknecht.

Verkündigungen.

28. Aug. Karl Ludw. Becker, Agent, u. Josephine Karoline Ursula Kribben, b. h. — Ernst August Rapp, Tapetendrucker, und Maria Josten, b. h. — Wilhelm Saffen, Fabrikweber, und Katharina Pauline Kirschbaum, b. h. — Johann Paul Braun, Buchbinder, und Anna Katharina Birker, beide zu Süchteln.

29. Aug. Heinrich Schaefer, Hülsheizer, u. Martha Anna Auguste Gebert, b. h. — Johann Joseph Peter Lüttgen, Schuhmachermeister zu Köln, und Sibylla Kürten, hier. — Johann Joseph Pennars, Photograph zu M.-Gladbach, und Josephine Pauline Schmitz, hier. — Heinrich Johann Delbrouck, Kommis hier, und Maria Hubertine Sielen, zu Amern St. Anton. — Karl Fuchs, Kaufm., und Maria Judith Helene Petri, bei zu Weidenau.

30. Aug. Johann Jakob Hubert Hegger, Wwr. v. Sophie Cleven, Schreinergeselle, und Wwe. Gerhard Weyers, Allegunda geb. Schampers, b. h.

Im Namen der hl. Elisabeth

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914

Wilh. Frank,

Expriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin.

Pallisadenstraße 73.

Von der Reise zurück.

Dr. Wedel,

Neumarkt 7.

Kath. kaufm. Verein „Prudentia",

Krefeld.

Glied des Verbandes der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands.

Mitgliederzahl 310.

Vereinsabend: Jeden Montag 8½ Uhr im Vereinslokale A. Hansen, Friedrichstr. 21 (früher H. Breidenbach).

Zweck:

Förderung der Religiosität, der fachwissenschaftl. Kenntnisse, der materiellen Standesinteress., Pflege der Freundschaft und des geselligen Verkehrs.

Vortheile:

I. geistige.

Bibliothek von 1200 Bänden. Wissenschaftliche Vorträge. Lehrkurse in fremden Sprachen, Buchführung, Stenographie Sprechübungen. Gesang-Verein.

II. materielle.

Kranken- und Begräbniß-Kasse (freie Aerztewahl!) Sterbekasse (1000 M. Sterbegeld), minimale Beiträge. Stellen-Vermittelung. Unterstützung nothleidender Standesgenossen.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Buchdruckereibesitzer Gustav Edrlich. 27. 10. 1900.

Berlin. Malermeister Gustav Wensch. 8. 10. 1900.

Bielefeld. Gewerkschaft Mühlenberg zu Montabaur, ver. Bielefelder Kalkwerke zu Brackwede. 20. 10. 1900.

Essen. Bauunternehmer Herm. Conrad. 16. 10. 1900.

Essen. Kaufmann Karl Schulz, i. F. Brandstätter & Schulz. 23. 10. 1900.

Köln. Fabrikant Wilh. Scheiffar 17. 10. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.



Geruchlose, wirklich brauchbare

Zimmer-Closets

kaufen Sie bei

F. Knaab,

— Rheinstraße. —

Erstes Hamburger

Kaffeehaus

empfiehlt hochfeine 4166

gebrannte Kaffee's,

Spezialität,

pro Pfd. Mk. 1.—, 1.20, 1.60 vorzügliches Aroma, stets frisch.

Niederlage bei

Johannes Becker,

Hochstr. 50, Rheinstr. 110.

Prima schwere

hochtragende Kühe und Rinder,

holländischer Abstammung, hat abzugeben 3415

Theod. Steinacker

in **Latum** bei Lank.

Sophas

mit Plüsch-, Stoff- und Ledertuchbezug von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt billigst

M. Spänер, Königstr. 191.

Fahrplan

der

Niederrheinische Dampfschiff-Rhederei.

Station Uerdingen.

Vom 12. April 1900 ab:

Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 7½ Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.

Zu Thal: An Wochentagen täglich Nachts gegen 12½ Uhr, an Sonn- u. Feiertagen gegen 1½ Uhr nach Nymwegen und Rotterdam.

Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 120 Mark.

Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Mäncker.**

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien** und in die Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.